

# Der Alm- und Bergbauer



Fachzeitschrift für den bergbäuerlichen Raum

Dezember 2015

[www.alm-at.com](http://www.alm-at.com)



Dank den Almbäuerinnen und Almbauern  
Almwirtschaft und Bildung - zwei starke Partner  
Biolandbau ist weiter auf der Erfolgsspur

# Wenn nichts mehr geht.... Es geht!

## Wiederbegrünung nach:



- Schipistenbau • Forstwegebau
- Wald-Weide Trennungen • Bauarbeiten
- Almrevitalisierung • Almwegebau



- standortangepasste Lösungen
- eigene Vermehrung von Ökotypen
- wissenschaftlich unterstützt
- individuelle Sondermischungen
- europaweite Erfolge
- langfristig geringere Kosten



### Mantelsaatgut speziell für die Handaussaat

- 1 keine Entmischung, Saatbildkontrolle, höhere Wurfweiten
- 2 wasseranziehend, besserer Bodenkontakt und Wurzelbildung
- 3 kein Vogelfraß
- 4 kein Verwehen bei der Ansaat, keine Winderosion



Vorher:  
ohne ReNatura®



Nachher:  
mit ReNatura®

Kärntner Saatbau e. Gen.  
Kraßniggstraße 45  
A-9020 Klagenfurt  
Tel. +43 (0)463/512208  
Fax +43 (0)463/51220885

Information:  
DI (FH) Christian Tamegger  
Tel. +43 (0)664/3108215  
e-mail: office@saatbau.at  
www.saatbau.at

**ReNatura®**  
Begrünungsmischungen für höchste Ansprüche

pppADVERTISING



## Forst-, Alm-, Güterwege- und Flächensanierungen

- Fixpreis pro km
- kostengünstig
- TOP-Qualität

- Wege-, Straßen und Flächensanierungen nach dem Konzept Profiteam Holzer
- ökonomisch • Ressourcen schonend

Mit speziell entwickelten Werkzeugen brechen wir auch härteste Gesteine, wie z.B. Gneise und Granit.  
Über 2.000 zufriedene Kunden schätzen die Qualität unserer Arbeit.



Thomas Holzer  
0664/28 17 364

Jakob Holzer  
0664/33 60 245

www.profitteam-holzer.at

Profiteam HOLZER GmbH, Lechen 14, 8692 Neuberg, Tel. 03857/80530-0, Fax DW 4, office@profitteam-holzer.at

## Dank den Almbäuerinnen und Almbauern für ihren Einsatz!

Als Obmann der Almwirtschaft Österreich darf ich am Ende des Internationalen Jahres des Bodens den Almbäuerinnen und Almbauern für ihre vielfältige Arbeit, welche sie auch heuer auf den Österreichischen Almen wieder mit großem Fleiß, Idealismus und Einsatz geleistet haben, sehr herzlich danken. Sie haben dabei das oberste Stockwerk unserer Landwirtschaft in Ordnung gehalten und das ihnen anvertraute Vieh den Sommer über auf den Alpen verantwortungsbewusst betreut und wieder gut zurück ins Tal gebracht. Unsere Almbauern leisten jedoch nicht nur als Garanten für die Erhaltung und Gestaltung der Almgebiete einen großen Beitrag in der Bewahrung der Vielfalt, Funktionalität und Schönheit der Bergregionen, sondern sie sind auch als Partner von Gastronomie und Tourismus durch die Produktion hochwertiger Almprodukte und eine werterfüllte Almkultur, sowie die Erhaltung des Arbeitsplatzes und Familienunternehmens Bauernhof wichtige Träger der Entwicklung des ländlichen Raums. Für dieses vorbildliche Engagement danke ich den Almverantwortlichen und Almbewirtschaftern sehr herzlich.

Weiters ist es entscheidend, ausreichend fachkundiges Personal für die Pflege und Erhaltung der Almflächen sowie die Behirtung der Tiere verfügbar zu haben. Für die Freistellung von Almpersonal, welches während der Sommermonate Arbeitseinsatz auf den Almen leistet und im Winter eine Beschäftigung bei Unternehmen und Gewerbebetrieben erhält, gilt vor allem den Skiliftbetreibern und Wirtschaftsunternehmen mein besonderer Dank.

Die dunklen Wolken am Almhimmel in der Frage der Almflächenfeststellung für die Almförderung haben sich dank des konsequenten Einsatzes der Almverantwortlichen sowie der klaren Entscheidung von Landwirtschaftsminister DI Andrä Rupprechter großteils verzogen. Aufgrund der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Almbewirtschaftung und der Überarbeitung des Almleitfadens ist zu hoffen, dass nun für die Almbewirtschaftung Klarheit und Sicherheit in der Leistungsabgeltung besteht.

Die Wertschätzung der Arbeit und Leistungen des Almpersonals sind für die Wertschöpfung der Almwirtschaft und den Erhalt eines funktionsfähigen Almgebietes auch in Zukunft unverzichtbar. Denn es geht dabei um

- die Existenz- und Einkommensgrundlage für die bäuerlichen Betriebe.
- die Flächen- und Futterergänzung für die Heimbetriebe.
- Zukunftsinvestitionen für eine nachhaltige Almbewirtschaftung, zur Erleichterung der bäuerlichen Arbeit und für mehr Lebensqualität.
- die Pflege und Erhaltung der Almflächen sowie die verantwortungsbewusste Behirtung der Tiere durch fachkundiges Personal.



Foto: Privat

- die Gesundheit der Tiere, vor allem der Milchkühe und des Jungviehs.
- die Produktionsstätten und klare Kennzeichnung von regionaltypischen, EU-ursprungsgeschützten Almprodukten (z.B. Alpkäse).
- die Erhaltung und Instandsetzung des ländlichen Wegenetzes als Lebensadern im ländlichen Raum mit Erhöhung der Verkehrssicherheit und positiven regionalen Beschäftigungseffekten.
- eine funktionierende Lebensraumpartnerschaft von Almwirtschaft, Gastronomie und Tourismus.
- den Lawinen- und Erosionsschutz durch bewirtschaftete Almen und Schutzwälder im alpinen Gebiet.

Eine nachhaltige Almwirtschaft braucht die Verbindung und Verantwortung von Mensch-Tier-Natur. Die sensiblen Bergregionen und Almen brauchen weiterhin das Verständnis und ein klares Bekenntnis zur Partnerschaft aller berührten Interessengruppen, auch mit Jagd, Forstwirtschaft, Tourismus und Naturschutz, damit das oberste Stockwerk unserer Landwirtschaft auch in Zukunft in guten Händen bleibt.

*Landesrat Ing. Erich Schwärzler  
Bundesobmann Almwirtschaft Österreich*



Foto: Jenewein



## 4

**Almwirtschaft und Bildung -  
zwei starke Partner**



## 11

**Biolandbau ist weiter  
auf der Erfolgsspur**  
Erfreuliche Entwicklungen am Bio-Markt



## 25

**Verunglückte Ziegenhirten  
im „Land im Gebirge“**  
Das gefährliche Leben der Tiroler „Goaßbuabn“

- 4 **Almseminare**  
Dezember 2015 - Februar 2016
- 6 **Fachunterlagen Almwirtschaft**
- 8 **Einheitswert Hauptfeststellung 2014**  
Versand der Bescheide bis 2016
- 14 **Die Schweizer Alpwirtschaft ein Jahr nach  
Einführung der neuen Agrarpolitik**
- 16 **Auch Gänse sind alptauglich**
- 19 **INHALTSVERZEICHNIS 2015**
- 28 **Die Ochsen-Schafgschern-Alm**  
Hintereggeral in Oberwölz/Steiermark
- 30 **Almwandertag im Zeichen der Freude**  
79. Kärntner Landesalmwandertag
- 32 **Auf Spurensuche nach zukunftsfähigen  
Lebensstilen in den Tiroler Alpen**
- 37 **Beschenken Sie Freunde oder sich selbst**  
Angebote des „Der Alm- und Bergbauer“
- 38 **Der Adventkranz (Auszug)**  
1. ADVENTSONNTAG

### Rubriken

- 1 Almwirtschaft ganz vorn
- 2 Inhalt, Impressum
- 3 Editorial, Preisrätsel
- 23 Kurz & bündig
- 35 Aus den Bundesländern
- 40 Bücher

*Titelbild:* Winterstimmung. (Foto: Irene Jenewein)

*Bild Rückseite innen:* Die Weihnachtszeit ist nah.  
(Foto: Johann Jenewein)

## Seinen Weg mit Überzeugung gehen!

Kürzlich erzählte mir ein junger Almbauer, dass er auf seiner Alm kein Kraftfutter an die Milchkühe verfüttert. Die Milch wird zu Almkäse und Almbutter verarbeitet. Durch den Verzicht auf Kraftfutter hat er zwar weniger Almprodukte, die erreichte Qualität ist aber hervorragend, was von seiner Kundschaft mit Begeisterung aufgenommen wird. Ein anderer, mir ebenfalls bekannter junger Bauer, hält auf seinem Mutterkuhbetrieb Original Braunvieh in einem Laufstall. Die Tiere werden nicht enthornt. Im Sommer sind sie auf der Weide und im Winter erhalten sie Heu und Wasser. Kein Kraftfutter! Die Qualität und der Geschmack des Fleisches sind ausgezeichnet. Davon konnte ich mich bereits selbst überzeugen.

Diese Art der Fütterung, da sind sich wohl alle einig, ist die artgerechteste für Wiederkäuer. Zudem wird Futter verwertet, das im Berggebiet wächst. Die beiden Bauern leben ihre Philosophie mit Überzeugung. Das ist sicher notwendig, denn vielfach wird extensive Rinderhaltung noch belächelt.

Wenn aktuell so viel vom Umstieg auf Bio gesprochen wird, weil hier u.a. ein besserer Milchpreis zu erzielen ist, so finde ich das sehr gut. Nur, der Umstieg allein des Geldes wegen, ist es noch nicht. Diese Art der Bewirtschaftung muss mit Überzeugung und dem Interesse für Veränderungen gelebt werden. Nur dann kann sie wirklich gelingen und für den Hof langfristig positiv sein.

Ich wünsche allen, die vor einer großen Entscheidung stehen, dass sie im kommenden Jahr den Weg für sich finden, den sie mit Überzeugung gehen können.

Euer



**DI Johann Jenewein**  
Redakteur  
johann.jenewein@almwirtschaft.com



Preisrätsel

Auf welchen Seiten befinden sich die Bildausschnitte? Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des „Reimmichls Volkskalender“. Finden Sie die Bildausschnitte in dieser Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ und tragen Sie die entsprechenden Seitenzahlen im untenstehenden Kupon ein. Schicken Sie diesen bis spätestens 15. Dezember 2015 an die angegebene Adresse. Die Teilnahme per E-Mail ist ebenfalls möglich. Die Gewinner werden in „Der Alm- und Bergbauer“ bekannt gegeben.

**Gewinner des letzten Preisrätsels:** Lara Mitterberger, Radenthein; Johann Hörbiger, Mittersill.  
Wir gratulieren herzlich!

Bitte hier abtrennen



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_



Seite \_\_\_\_\_

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Per Post: Ausgefüllten Kupon an: *Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“, Postfach 73, 6010 Innsbruck*

Per E-Mail: Mit den Buchstaben und den entsprechenden Seitenzahlen an [irene.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:irene.jenewein@almwirtschaft.com)

**Bitte Ihre Anschrift - auch bei Teilnahme per E-Mail - nicht vergessen! Einsendeschluss: 15. Dezember 2015**

# Almwirtschaft und Bildung - zwei starke Partner



Das Bildungsangebot im Bereich der Almwirtschaft ist sehr vielseitig.

Foto: Jenewein

Die Almwirtschaft mit ihren zahlreichen Aufgaben und Funktionen ist aus der heimischen Berglandwirtschaft nicht wegzudenken. Strukturelle Veränderungen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft führen auch zu Veränderungen in den Rahmenbedingungen für die Almwirtschaft. Österreichs Almbäuerinnen und Almbauern müssen sich daher immer wieder an neue Gegebenheiten anpassen. Lebenslanges Lernen und Weiterbildung sind in diesem Zusammenhang unerlässlich und eine gute Hilfestellung.

## Bildungsoffensive

Aus diesem Grund wurde vor einigen Jahren das bundesweite Projekt „Bildungsoffensive multifunktionale Almwirtschaft“ vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich, gemeinsam mit den Ländlichen Fortbildungsinstituten, Landwirtschaftskammern und Almwirtschaftsvereinen in den Bundesländern ins Leben gerufen

und ist mittlerweile fixer Bestandteil der österreichischen Bildungslandschaft. Hauptziel des Projektes ist es, Almverantwortlichen gute Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten und das Almpersonal verstärkt zu schulen.

Nun ist es auch gelungen im Rahmen der neuen Förderperiode für die Ländliche Entwicklung 2014-2020 das bundesweite Bildungsprojekt und den eingeschlagenen Weg fortzusetzen. In gewohnter Weise wurde ein umfassendes Bildungsprogramm im Bereich Almwirtschaft für die Bildungssaison 2016 erarbeitet. Es bieten sich für Interessierte viele Möglichkeiten sich persönlich und fachlich im Bereich Almwirtschaft weiterzubilden. Die Bildungsangebote wurden auf Basis der Erfahrungen aus den vergangenen Jahren erarbeitet, auf die unterschiedlichen Almregionen in Österreich abgestimmt und finden direkt vor Ort auf der Alm bzw. bei Ihnen in der Region statt.

## Behirtungszuschlag und Almseminare

Zukünftig werden Almwirtschaft und Bildung noch enger miteinander einhergehen. Der Behirtungszuschlag in der ÖPUL-Maßnahme „Alpung und Behirtung“ ist mittlerweile von der Teilnahme an almwirtschaftlich relevanten Bildungsveranstaltungen abhän-

gig. Bei Beantragung des Behirtungszuschlages müssen zukünftig Personen, die maßgeblich in die Bewirtschaftung auf der Alm eingebunden sind, bis Ende 2017 vier Weiterbildungsstunden erbringen und im Falle einer Kontrolle durch die Agrarmarkt Austria (AMA) mittels Bestätigung vorweisen. Zielsetzung dieser Förderaufgabe ist es, die Almbewirtschafterinnen und Almbewirtschafter fachlich mit aktuellen Informationen zum Thema Almbewirtschaftung zu versorgen sowie Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Die anrechenbaren Stunden sind bei der Kursausschreibung angegeben.

Das nun vorliegende Bildungsangebot richtet sich daher an alle interessierten Almbäuerinnen und Almbauern, sowie an das bereits aktive und auch das zukünftige Almpersonal. Mit der Teilnahme an unseren Informationsveranstaltungen und Kursen sichern Sie sich Ihren Wissensvorsprung. Wir freuen uns darauf, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen!

## Bildungsprogramm

Das Bildungsprogramm 2016 liegt der aktuellen Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“ bei bzw. ist über die Almwirtschaftsvereine zu beziehen. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFI auf. Nähere Informationen finden Sie unter [www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft](http://www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft) und [www.almwirtschaft.com](http://www.almwirtschaft.com). ///

DI Susanne Schönhart  
Projektleiterin

## Almseminare Dezember 2015 - Februar 2016

### KÄRNTEN

#### Zertifikatslehrgang Alm-/Alppersonal

Termin und Ort: Februar - September 2016, LFS Litzlhof, Litzlhofalm,  
Referent/-in: wird noch bekannt gegeben. Kosten: werden noch bekannt gegeben,  
Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,  
Anmeldung: LFI Kärnten, T 0463/5850-2512,  
Information: Manuela Fratzl, T 0463/5850-2512, [manuela.fratzl@lk-kaernten.at](mailto:manuela.fratzl@lk-kaernten.at)

#### Fachtagung für Almwirtschaft

Termin und Ort: Sa., 13.02.2016, 09:00 - 16:00 Uhr, Bildungshaus Schloss  
Kraustowitz, Klagenfurt,  
Referent/-in: Fachreferenten der LK Kärnten, Fachreferenten der Kärntner

### Landesregierung, Obleute von Agrargemeinschaften,

Kosten: 40 Euro gefördert für Landwirte, 200 Euro ungefordert,  
Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,  
Anmeldung: LFI Kärnten, T 0463/5850-2512,  
Information: Manuela Fratzl, T 0463/5850-2512, [manuela.fratzl@lk-kaernten.at](mailto:manuela.fratzl@lk-kaernten.at)

### NIEDERÖSTERREICH

#### Kuhsignale in der Mutterkuhhaltung - Probleme vorzeitig erkennen und vermeiden

Termin und Ort: Mi., 13.01.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Hohegg, GH Zur Linde,  
Do., 14.01.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Eggendorf/Walde, GH Winkelhofer,  
Referentin: Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Stöger. Kosten: 50 Euro gefördert, 100 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 5 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23202 bis 1 Woche vor Kursbeginn,

Information: DI Magdalena Tamtögl, LK NÖ, T 05 0259 23204,

*Fütterung und optimale Mineralstoffversorgung von Mutterkuh und Kalb*

Termin und Ort: Di., 16.02.2016, 08.30 - 12.30 Uhr, LFS Hohenlehen,

Referentin: Dr.<sup>a</sup> Elisabeth Stöger. Kosten: 30 Euro gefördert, 60 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 3 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23202 bis 09.02.2016,

Information: DI Magdalena Tamtögl, T 05 0259 23204

*Fütterung und Verdauung beim Rind*

Termin und Ort: Sa., 20.02.2016, 08:30 - 12:00 Uhr, Waidhofen/Ybbs, Pizzeria Valentino,

Referentin: Dr.<sup>a</sup> Elisabeth Stöger,

Kosten: 15 Euro gefördert, 60 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23200 bis 12.02.2016,

Information: DI Magdalena Tamtögl, T 05 0259 23204

*Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäuer - Grundlagen*

Termin und Ort: Fr., 15.01.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, LFS Hohenlehen,

Mi., 17.02.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Türitz, GH Plöttigmühle,

Referentin: Dr.<sup>a</sup> Elisabeth Stöger,

Kosten: 30 Euro gefördert, 120 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 5 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23200 bis 1 Woche vor Kursbeginn,

Information: DI Magdalena Tamtögl, T 05 0259 23204

*Heilpflanzen und Hausmittel für Wiederkäuer - Aufbau-seminar*

Termin und Ort: Sa., 16.01.2016, 08:30 - 12:00 Uhr, LFS Hohenlehen,

Do., 18.02.2016, 08:30 - 12:00 Uhr, Türitz, GH Plöttigmühle,

Referentin: Dr.<sup>a</sup> Elisabeth Stöger,

Kosten: 20 Euro gefördert, 80 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 3 Stunden für BIO,

Anmeldung: LK NÖ, T 05 0259 23202 bis 1 Woche vor Kursbeginn,

Information: DI Magdalena Tamtögl, T 05 0259 23204

## ÖBERÖSTERREICH

*Gelebte Almkultur - Singen und Jodeln auf der Alm*

Termin und Orte: Fr., 29.01.2016, 09:00 - 17:00, Rosenau am Hengstspass,

Almhütte Zickerreith, Fr., 05.02.2016, 09:00 - 17:00, Ternberg, Großternbergalm,

Referentin: Ingeborg Magdalena Härtel,

Kosten: 40 Euro gefördert, 80 Euro ungefordert,

Anmeldung: LFI Oberösterreich, T 050/69 02-1500, info@lfi-ooe.at,

Information: DI Maria Wiener, T 050/69 02-1534, info@lfi-ooe.at

## SALZBURG

*Maschinenmelkkurs*

Termin und Ort: Do., 18.02. - Sa., 20.02.2016, 09:00 - 18:00 Uhr,

Oberalm, Landw. Fachschule Winklhof,

Referent: Franz Gappmayer,

Kosten: 148 Euro gefördert, 290 Euro ungefordert, inklusive Schulungsunterlagen,

Anmeldung: bis 08.02.2016, T 0662/ 64 12 48; Information: Matthias Greisberger,

T 0662/641248-334, matthias.greisberger@lk-salzburg.at

*Das 1x1 des Käsemachens - Herstellung von Topfen, Frisch- und Weichkäse*

Termin und Ort: Mi., 24.02. und Do., 25.02.2016, zwei Kursabende jeweils von

18:00 - 22:00 Uhr, Seekirchen am Wallersee, Mattigtaler Hofkäserei,

Referent: Josef Mangelberger,

Kosten: 42 Euro gefördert, 76 Euro ungefordert,

Anmeldung: bis 08.04.2016, LFI Salzburg T 0662/64 12 48, Information: Matthias

Greisberger, T 0662/641248-334, matthias.greisberger@lk-salzburg.at

*Herstellung von Schnittkäse und Sauerrahmbutter*

Termin und Ort: Do., 25.02.2016, 09:00 - 16:00 Uhr, Oberalm, Landw. Fachschule

Winklhof,

Referenten: Georg Wimmer, Dr. Isidor Giglmayr,

Kosten: 33 Euro gefördert, 55 Euro ungefordert,

Anmeldung: bis 28.03.2016, LFI Salzburg 0662/64 12 48; Information: Matthias

Greisberger, T 0662/641248-334, matthias.greisberger@lk-salzburg.at



## STEIERMARK

*Almen standortangepasst bewirtschaften - Vom Wissen zum Handeln*

Termin und Orte:

Kurs 1: 20.01.2016 von 09:00 - 15:00 Uhr, LFS Grabnerhof, Admont,

Kurs 2: 03.02.2016 von 09:00 - 15:00 Uhr, GH Pichler, Bruck a.d.M.,

Kurs 3: 10.02.2016 von 09:00 - 15:00 Uhr, Kirchenwirt Ritzinger, Mariahof,

Kurs 4: 17.02.2016 von 09:00 - 15:00 Uhr, GH zur Post, Söding,

Kurs 5: 24.02.2016 von 09:00 - 15:00 Uhr, GH Bauernhofer, Brandlucken.

Referent: DI Franz Bergler, Alminspektor,

Kosten: 55 Euro gefördert für alle Teilnehmenden (50% Förderung),

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Anmeldung: bis spätestens 2 Wochen vor dem jeweiligen Kurstermin, LFI

Steiermark, T 0316-8050-1305, Information: Maria Jantscher, T 0316/8050-1372,

maria.jantscher@lfi-steiermark.at

*AlmbesitzerInnen und Almbesitzer im Praxisdialog*

Termin und Ort: Mi., 27.01.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Ausbildungsstätte FAST Pichl,

Mitterdorf im Mürztal,

Referent: DI Dr. Michael Machatschek, Alois Kohl,

Kosten: 72 Euro gefördert, 144 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Information/Verantwortlich: Maria Jantscher, Anmeldung: bis spät. Mi., 13.01.2016,

LFI Steiermark, T 0316-8050-1305

*Auffrischung und Weiterbildung für Almpersonal*

Termin und Ort: Mi., 27.01.2016, 09:00 - 17:00 Uhr, Ausbildungsstätte FAST

Pichl, Mitterdorf im Mürztal,

Referenten: DI Dr. Michael Machatschek, Alois Kohl,

Kosten: 72 Euro gefördert, 144 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Verantwortlich: Maria Jantscher, Anmeldung: bis spät. Mi., 13.01.2016, LFI

Steiermark, T 0316-8050-1305

## TIROL

*Zertifikatslehrgang Alm-/Alppersonal*

Termin und Ort: Februar - Oktober 2016, genaue Orte der einzelnen

Blockveranstaltungen werden noch bekannt gegeben.

Referent/-in: wird noch bekannt gegeben.

Kosten: 350 Euro gefördert für Landwirte bzw. Almpersonal, 1.770 Euro ungefordert,

Anrechnung ÖPUL: 4 Stunden für ALM,

Anmeldung: LFI Tirol, Kundenservice, T 05 92 92-1111,

Information: Thomas Lorenz, T 05 92 92-1151, thomas.lorenz@lk-tirol.at

## VORARLBERG

*Notfälle in der Tierhaltung*

Termin und Orte: Do., 25.02.2016, 20:00 - 23:00 Uhr,

Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum, Hohenems,

Referent/-in: Elke Narath, Stefan Stöckler,

Kosten: 24 Euro gefördert, 40 Euro ungefordert.

*Gute Hygienepraxis*

Termin und Ort: Di., 23.02.2016, 14:00 - 17:00 Uhr,

Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum, Hohenems,

Referent/-in: Othmar Bereuter, Elke Gander,

Kosten: 35 Euro gefördert, 58 Euro ungefordert,

Anmeldung und Information: LFI Vorarlberg, T

05574/400-191, lfi@lk-vbg.at

Das almwirtschaftliche Bildungsprogramm kann über die Almwirtschaftsvereine der einzelnen Bundesländer bezogen werden. Exemplare liegen auch bei den Landwirtschaftskammern, Bezirksbauernkammern und den LFIs auf. Nähere Informationen finden Sie auch auf den Internetseiten [www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft](http://www.lfi.at/bildungsprogramm-almwirtschaft) bzw. [www.almwirtschaft.com](http://www.almwirtschaft.com).



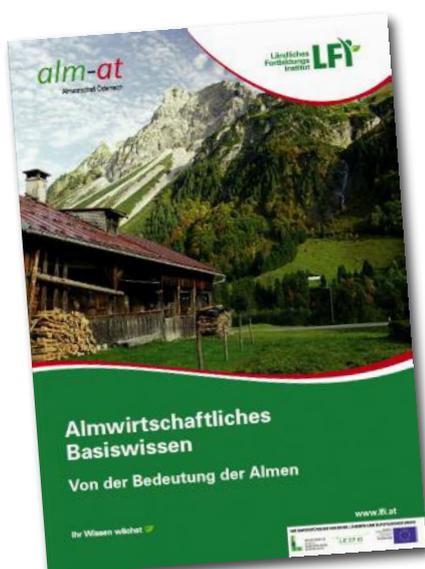


Foto: Jenewein

# Fachunterlagen Almwirtschaft

In den nächsten Ausgaben des „Der Alm- und Bergbauer“ werden die neu erschienen Fachunterlagen zur Almwirtschaft vorgestellt. Im bundesweiten Projekt „Bildungsoffensive multifunktionale Almwirtschaft“, das vom Ländlichen Fortbildungsinstitut (LFI) Österreich gemeinsam mit den Ländlichen Fortbildungsinstituten, Landwirtschaftskammern und Almwirtschaftsvereinen im Rahmen der LE07-13 in den Bundesländern ins Leben gerufen wurde, entstanden sieben Broschüren, die sich mit den verschiedensten Facetten der Almwirtschaft beschäftigen.

Thomas Pichler, LFI Österreich



## Almwirtschaftliches Basiswissen

Von der Bedeutung der Almen

Die erste Fachunterlage beschäftigt sich mit den almwirtschaftlichen Grundlagen und der Bedeutung der Almen in Österreich. Die 64 Seiten starke Broschüre bietet in 12 Kapiteln einen ausführlichen Überblick über die österreichische Almwirtschaft und ihre Anforderungen.

Als Einstieg werden der Grundbegriff der Almwirtschaft vermittelt und wertvolle Informationen zu Almregionen und Almtypen gegeben. Zahlen zur Struktur oder Anzahl der Almen verdeutlichen die Bedeutung der Almwirtschaft. Der Ursprung und die Entstehung werden genauso beleuchtet, wie die verschiedenen Funktionen der Almwirtschaft. Es werden verschiedene Aspekte und Vorteile der Almprodukte und deren Inhaltsstoffe dargelegt und beschrieben. Im letzten Ka-

pitel werden noch Almwirtschaftliche Organisationen und Ansprechpartner, wie Almwirtschaftsvereine, Landwirtschaftskammern, Landesregierungen bzw. Agrarbehörden und der Verband der Einforschtungsgeossenschaften angeführt.

Mit der Broschüre „Almwirtschaftliches Basiswissen“ gibt es nun eine Fachunterlage, die einen ausgezeichneten Einblick in das komplexe Thema Alm bietet.

*Autorinnen und Autoren der Broschüre: DI Wolfgang Ressi, DI Susanne Glatz, Dr. Gregory Egger, Dr. Daniel Bogner, eb&p Umweltbüro GmbH, DI Klaus Wagner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft Wien, DI Siegfried Elmauer, Amt der oberösterreichischen Landesregierung - Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Mag. Angelika Kirchmaier, Praxis für ernährungsmedizinische Therapie, Hopfgarten.*

## Einrichtungen und Planungsinstrumente einer zeitgemäßen Almbewirtschaftung

Mit der zweiten Fachbroschüre ist es an der Zeit, tiefer in die Materie Alm einzutauchen. Mit der 64 seitigen Broschüre „Einrichtungen und Planungsinstrumente einer zeitgemäßen Almbewirtschaftung“ können Sie Ihr Wissen vertiefen. Die 15 Kapitel dieser Fachbroschüre befassen sich mit dem Thema Alminfrastruktur.

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den verschiedenen Aspekten der Almerschließung, wie z.B. Planungsgrundsätze, technische Vorschriften oder rechtliche Grundlagen der Almwege. Des Weiteren werden verschiedene Typen von Almbauwerken beleuchtet und auf ihre Besonderheiten und Zweckmäßigkeit hingewiesen. Das dritte Kapitel setzt sich mit der Milchverarbeitung und ihrer speziellen Anforderung an die Alm auseinander. Auch den verschiedenen Möglichkeiten der Energieversorgung ist ein Kapitel gewidmet. In der Almwirtschaft spielt der Umgang mit Wasser eine große Rolle. Der Wasserversorgung, Bewässerung, Entwässerung und Abwasserentsorgung auf Almen ist je ein Kapitel gewidmet. Auch traditionelle Zaunarten, sowie zeitgemäße Zaunsys-

teme werden in der Broschüre Alminfrastruktur behandelt, ebenso wird ein ausführlicher Blick auf den Almwirtschaftsplan geworfen. Am Ende werden noch die Begriffe Wald- und Weidenutzungsrechte erläutert und die Regelmechanismen bei Einforschtungsrechten erklärt.

*Autorinnen und Autoren der Broschüre: DI Friedrich Walter Merlin, Agrarbehörde Kärnten; Ing. Peter Rainer, Ing. Andreas Leichter, Robert Schwaninger, DI Johann Jenewein, Amt der Tiroler Landesregierung – Abteilung Agrarwirtschaft; DI Christa Matlschweiger, Dr. Peter Zangerl, Bundesanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft; DI Stefan Hellebart, Ingenieurbüro für Kulturtechnik und Wasserwirtschaft, Umweltplanung – Umwelttechnik; DI Barbara Kircher, Amt der Kärntner Landesregierung; DI Norbert Kerschbaumer, Büro Berchtold.*



### Bestellung der Broschüren bei den Geschäftsführern der Almwirtschaftsvereine

Kärntner Almwirtschaftsverein: DI Barbara Kircher - barbara.kircher@ktn.gv.at,  
NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein: DI August Bittermann - August.Bittermann@lk-noe.at  
OÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein: Ing. Johann Brenn - Johann.Brenn@lk-ooe.at  
Salzburger Alm- und Bergbauernverein: Ing. Mag. Gottfried Rettenecker - gottfried.rettenecker@lk-salzburg.at  
Steirischer Almwirtschaftsverein: Ing. Siegfried Polz - siegfried.polz@lk-stmk.at  
Tiroler Almwirtschaftsverein: DI Jakob Bergmann - jakob.bergmann@lk-tirol.at  
Vorarlberger Alpwirtschaftsverein: Christoph Freuis - Christoph.Freuis@a1.net

### Download

Almwirtschaft Österreich: <http://www.almwirtschaft.com/Aktuelles/fachunterlagen-almwirtschaft-erschiene.html>  
LFI Österreich: <http://www.lfi.at/fachunterlagen-almwirtschaft>  
LK Österreich: <https://www.lko.at/?+Downloads+&id=2500,1573396,4224>

### Weitere Informationen

DI Susanne Schönhart: E-Mail: [s.schoenhart@lk-oe.at](mailto:s.schoenhart@lk-oe.at) | Tel. +43 1 53441 8564 | Fax +43 1 53441 8569



# Einheitswert Hauptfeststellung 2014

Versand der Bescheide bis 2016

Von der Grundsteuer bis zur Sozialversicherung und dem Kirchenbeitrag, für einen pauschalierten landwirtschaftlichen Betrieb stellt der Einheitswert die Basis für viele Abgaben und Steuern dar. Die Einheitswerte für die Land- und Forstwirtschaft werden mit Stichtag 1. Jänner 2014 neu festgestellt um die Besteuerungsgrundlagen zu aktualisieren.

DI Johannes Fankhauser

Für jene wirtschaftlichen Einheiten, bei denen der Finanzverwaltung alle Daten bekannt sind, wurden keine Erklärungen zum Ausfüllen versendet, sondern der Hauptfeststellungsbescheid ergeht mit entsprechenden Informationen auf Basis der Aktenlage als Direktbescheid. Das ist z.B. der Fall bei reinen forstwirtschaftlichen Betrieben unter 10 ha Wald und/oder Landwirtschaften ohne Hofstelle und weniger als 5 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Die Finanz hat bis dato überwiegend derartige „Direktbescheide“ versendet. Der

überwiegende Teil dieser Direktbescheide wurde bereits versendet.

Der Versand der Hauptfeststellungsbescheide, insbesondere jener auf Basis der an die Eigentümer versendeten und retournierten Erklärungsformulare (u.a. auch Alpen und Weidrechte), startet auf Grund technischer Probleme zum Großteil erst. Der Versand erfolgt z.T. gestaffelt nach den Vermögensarten, so wurde z.B. ein guter Teil der „Kleinwald-Bescheide“ (10 - 100 ha Wald) mit Oktober 2015 versendet. In weiterer Folge werden Bescheide ins-

besondere zur „Landwirtschaft“ und anderen Vermögensarten wie Alpen und Weidrechte, Sonderkulturen etc. bzw. Kombinationen daraus seitens der Finanz übermittelt. Der Versand der Bescheide wird bis mindestens Mitte 2016 dauern.

**Neue Einheitswertbescheide überprüfen - Rechtsmittelfrist beachten**

Im Zuge der Hauptfeststellung 2014 (mit Stichtag 1. Jänner 2014) wer-



Foto: Jenewein I.

den nur die Einheitswerte für das land- und forstwirtschaftliche Vermögen (landwirtschaftliches Vermögen, forstwirtschaftliches Vermögen, Weinbauvermögen, gärtnerisches Vermögen, übriges land- und forstwirtschaftliches Vermögen) neu festgestellt. Die Ein-

auch die Möglichkeit der „Verschlechterung“ gegeben ist, das heißt, dass die Beschwerdeerledigung auch zu einer Erhöhung des Einheitswertes führen kann. Neben dem Hauptfeststellungsbescheid wird auch der neue Grundsteuermessbescheid als Basis für die

heitswerte des Grundvermögens, insbesondere der Wohnungswert für das Wohngebäude des Betriebsinhabers, bleiben in der Regel unverändert. Jedenfalls sollte der Bescheid geprüft werden, insbesondere ob die vom Finanzamt zugrunde gelegten Daten des Betriebes, wie z.B. das Flächenausmaß und Zuordnung der Flächen zu den verschiedenen Nutzungsarten, Kategorien, zutreffen. Innerhalb eines Monats nach Zustellung des Bescheides kann mit entsprechenden Begründungen beim Bescheid erlassenden Finanzamt dagegen Beschwerde (früher Berufung) eingebracht werden. Bei Erhebung einer Beschwerde ist aber immer zu bedenken, dass in diesem Verfahren

Festsetzung verschiedener Abgaben und Beiträge versendet (z.B. Grundsteuer A).

### Überprüfung der Einheitswerte

Für eine übersichtsmäßige Überprüfung der landwirtschaftlichen Einheitswerte sollen zunächst die im Bescheid ausgewiesenen Daten mit den eigenen Angaben in der abgegebenen Erklärung zur Feststellung des Einheitswertes verglichen werden. Dies trifft vor allem auf die Eigentümerdaten, Betriebsgröße, Kulturarten, Tierbestände, Zuschläge, usw. zu. Bei größeren Abweichungen sind die Ursachen dafür zu erkunden. Gegebenenfalls ist ein schriftlicher Antrag beim Finanzamt um Bekanntgabe zusätzlicher Bewertungsgrundlagen erforderlich. Die Einheitswerte stellen grundsätzlich auf das Eigentümerprinzip ab. D.h. die Flächenangaben werden im Normalfall von den bei der AMA erfassten Flächen abweichen, da beim Einheitswert auf die Katasterfläche Bezug genommen wird (Eigentümer- und Nutzungsdaten zum 1.1.2014). Die gesetzliche Monatsfrist für eine Beschwerde wird manchmal nicht ausreichend sein. Vor allem dann, wenn sich herausstellt, dass eine genaue Überprüfung des Bescheides notwendig ist. In diesem Fall muss innerhalb der offenen einmonatigen Beschwerdefrist mit einem formlosen Schreiben an das Finanzamt um Verlängerung der Rechtsmittelfrist angesucht werden. Es wird empfohlen, mit einem allfälligen Antrag auf Fristverlängerung nicht bis zum letzten Tag der Frist zu warten.

Weitere und detaillierte Informationen zur Einheitswert-Hauptfeststellung 2014 finden Sie auf [www.lko.at](http://www.lko.at) oder [www.bmf.gv.at](http://www.bmf.gv.at). ///

### Wirksamkeit der NEUEN Hauptfeststellungsbescheide

Steuerlich sind die Bescheide zur Hauptfeststellung 2014 grundsätzlich ab 1. Jänner 2015 wirksam, auf die SVB-Beitragsgrundlagen erst ab dem Jahr 2017. Liegt zum 1. Jänner 2015 noch kein neuer Hauptfeststellungsbescheid vor, wird weiterhin der bestehende Einheitswert für die Bemessung herangezogen. Sobald der neue Hauptfeststellungsbescheid zugestellt ist, werden die Steuern und die davon abhängigen Abgaben rückwirkend neu berechnet. Der neue Einheitswert zum Stichtag 1. Jänner 2014 ist grundsätzlich bis zur nächsten Hauptfeststellung gültig. Kommt es dazwischen zu wesentlichen Änderungen (z.B. Reduktion des Obstbaus, wesentliche Änderung der Tierhaltung oder bedeutende Änderungen bei den zu berücksichtigenden öffentlichen Geldern der 1. Säule GAP) wird dies durch eine Wertfortschreibung des Einheitswertes über Antrag oder auch amtswegig berücksichtigt. Wenn die gesetzlich festgesetzten Grenzen (mehr als 5% oder 1.000 Euro, mindestens jedoch 300 Euro) durch die geänderten Verhältnisse über- bzw. unterschritten werden, wird ein neuer Einheitswertbescheid (Wertfortschreibungsbescheid) ausgestellt.

*DI Johannes Fankhauser, Abteilungsleiter Ländliche Entwicklung, Bildung, Beratung, Landwirtschaftskammer Österreich, Wien.*



# Wir lassen Sie nicht im Regen stehn.

Ihr verlässlicher Partner für  
**WASSER - ABWASSER - GAS**  
Druckrohre – Armaturen – Abwasserrohre  
Behälterauskleidung – DIEHL Wasserzähler

**HB-TECHNIK**  
GMBH & CO. KG  
TECHNISCHER GROSSHANDEL  
KOMMUNAL- UND INDUSTRIEBEDARF

[www.hb-technik.co.at](http://www.hb-technik.co.at)  
A-6060 Hall in Tirol, Schlöglstrasse 36  
Tel.: +43 (5223) 41888 Fax: +43 (5223) 43583



## HÖRTENHUEMER REVITALISIERT IHRE ALM

Wir mulchen und pflegen Ihre Almen und Weiden um

- ✓ wertvolles **Grünland** herzustellen,
- ✓ mehr **Viehautrieb** zu ermöglichen
- ✓ und die **Förderfähigkeit** zu erhalten.

Gemeinsam mit unseren Partnern sorgen wir in ganz Österreich für den richtigen Schnitt!



Hörtenhuemer GmbH | 4609 Thalheim / Wels | 07242 / 206257 | [office@hoertenhuemer.at](mailto:office@hoertenhuemer.at) | [www.hoertenhuemer.at](http://www.hoertenhuemer.at)

## Rekultivierung von Almen

Österreichweit  
im Einsatz



### Mulchraupe



- Zerkleinern von Baumstäcken und Ästen
- Gute Durchmischung
- Auch für schwierige Flächen geeignet

### Steinfräse



- Zerkleinern von Steinen und Felsen
- Ideal für Flächen und Wegebau
- Perfekt für Geländekorrekturen (nach Baggerarbeiten)

# STEINWENDNER

Steinwendner Agrar-Service GmbH  
4600 Thalheim bei Wels, Brandmairstraße 5  
Telefon: +43-(0)7242-51295  
E-Mail: [office@steinwendner.at](mailto:office@steinwendner.at)

Ihr starker Partner in der Land- und Forstwirtschaft

[www.steinwendner.at](http://www.steinwendner.at)

# Biolandbau ist weiter auf der Erfolgsspur

Erfreuliche Entwicklungen am Bio-Markt

In Oberösterreich gibt es derzeit rund 3.900 Bio-Betriebe und diese bewirtschaften 73.000 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche. Somit arbeiten etwa 15 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe in Oberösterreich nach den Kriterien des biologischen Landbaus und sie bewirtschaften knapp 14 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche in Oberösterreich, die bei 530.000 Hektar liegt.



*In der biologischen Landwirtschaft spielt das Tierwohl eine große Rolle. Dies ist auch für die Konsumenten ein wichtiger Grund, beim Fleisch zunehmend zu Bio-Produkten zu greifen.*

Foto: BIO AUSTRIA, LK OÖ

Mag. Elisabeth Frei-Ollmann, LK Oberösterreich

„Zwar war die Anzahl der Bio-Betriebe in Oberösterreich in den letzten Jahren aufgrund des Bio-Einstiegsstopps im auslaufenden Agrar-Umweltprogramm ÖPUL rückläufig, doch die Bioflächen sind seit 2013 in etwa gleich geblieben. Mit dem neuen Bio-Aktionsprogramm 2015-2020, das vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft mit der Landwirtschaftskammer und Bio Austria erarbeitet wurde, soll nun der erfolgreiche Weg im Biolandbau fortgesetzt werden. Das Programm will mehr Bio bei Produktion, Absatz und Vermarktung. Auch wir in der Landwirtschaftskammer bekennen uns zu diesem Weg, weil Bio-Produkte von den Konsumenten gut nachgefragt werden. Die Landwirtschaftskammer steht bestehenden Bio-Betrieben beziehungsweise Betrieben, die auf Bio umsteigen wollen, gerne mit Beratung und Ausbildung unterstützend zur Seite“,

erläutert ÖR Ing. Franz Reisecker, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ.

Das Bio-Aktionsprogramm setzt auf mehreren Schienen an. Ein zentrales Element für die Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft ist das Förderprogramm Ländliche Entwicklung. Über das Agrarumweltprogramm ÖPUL gehen pro Jahr in Österreich 150 Millionen Euro an Biobetriebe. Bei Förderungen für Investitionen, Verarbeitung und Vermarktung, Bildung, Information und Absatz gibt es einen Biobonus.

## Enormes Interesse an Bio-Umstellungsberatung - 20 Prozent Steigerung

Die Umstellungsberatung der Landwirtschaftskammer Oberösterreich hatte von 2014 auf 2015 einen Anstieg um gut 20 Prozent zu verzeichnen. „Die Gründe für das gestiegene Interesse an

der biologischen Produktion auf bäuerlicher Ebene sind vor allem folgende: Die Marktlage für biologisch erzeugte Produkte ist gut, es gibt für die Förderperiode 2015 bis 2020 ein ansprechendes ÖPUL-Programm für biologisch wirtschaftende Betriebe und biologisch erzeugte Lebensmittel erfahren in der Gesellschaft eine hohe Akzeptanz und Wertschätzung“, betont Reisecker.

Bis Oktober wurden seitens der drei Bioberater in der Landwirtschaftskammer OÖ in diesem Jahr 170 Umstellungsberatungen durchgeführt und bei fünf Bio-Informationsabenden im Herbst in allen vier Vierteln Oberösterreichs nahmen 200 Bäuerinnen und Bauern teil. 45 Prozent der Umstellungsberatungen fanden auf Milchviehbetrieben statt. Auch im Ackerbau- und Mastgeflügelbereich ist das Interesse zur Umstellung derzeit überdurchschnittlich groß. Im Mastgeflügelbereich startete 2015 beispielsweise die Initiative „Bruderhahn“, >



Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Ing. Franz Reisecker (re.) und Mag. Franz Waldenberger, Obmann von BIO AUSTRIA OÖ.

bei dem die männlichen Legehennenküken als Masttiere aufgezogen werden. „Wie viele Betriebe tatsächlich letztendlich umstellen werden, kann zurzeit noch nicht abgeschätzt werden. Die Möglichkeit, für 2016 noch in die ÖPUL-Maßnahme Biologische Wirtschaftsweise einzusteigen, besteht jedenfalls noch bis 15. Dezember“, so Reisecker.

### Low Input - eine neue Strategie der Betriebsführung

Neben der Beratung nimmt auch die Bildung eine wichtige Rolle im Tätigkeitsfeld der Landwirtschaftskammer ein. Hier werden wichtige Akzente für die Weiterentwicklung der biologisch wirtschaftenden Betriebe gesetzt. Mit Herbst 2015 startete ein neues Bildungsprojekt - ein Milchvieh-Arbeitskreis mit dem Schwerpunkt „Low-Input“.

Unter diesem Begriff hat sich in den letzten Jahren in Österreich eine neue Strategie der Betriebsführung entwickelt, die speziell für Betriebe mit ausreichender Weideflächenausstattung und guter Arrondierung passt. Auf diesen Betrieben hängen die Futterflächen zusammen und liegen rund um den Betrieb oder zumindest in der Nähe des Hofes. Das Ziel dieser Strategie ist es, den Einsatz von Betriebsmitteln (z.B. Kraftfutter, Ackerflächenbedarf, Arbeitszeit, Energieeinsatz in der Produktion usw.) zu minimieren und die Grundfuttereffizienz zu erhöhen. Geringere Einzeltierleistungen werden durch niedrigere Produktionskosten ausgeglichen.

Low-Input verlangt einen geschulten Blick in sämtliche Bereiche des Betriebsmanagements. Neben dem ökonomischen Aspekt entspricht diese Strategie auch dem ressourcenschonen-

den Kreislaufgedanken der biologischen Landwirtschaft. Überwiegend sind Biobetriebe in diesem ersten Arbeitskreis. Den fachlichen Hintergrund zu diesem The-

menkomplex liefern bundesländerübergreifende Fachseminare, veranstaltet vom Ländlichen Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ und BIO AUSTRIA gemeinsam mit dem Bio-Institut Raumberg-Gumpenstein.

### Revision der EU Bio-Verordnung

Die EU-Bio-Verordnung regelt den Bio-Landbau in der Europäischen Union. Sie regelt die Produktion, die Verarbeitung, die Kontrolle und den Import von Bio-Produkten. Diese Verordnung wurde von der EU-Kommission überarbeitet und der Entwurf wird seit einigen Monaten verhandelt. Ziele des im März 2014 vorgelegten Entwurfes des europaweit gültigen Rechtsrahmens für die biologische Landwirtschaft sind beispielsweise die Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs für die Landwirte und die Stärkung des Konsumenten-Vertrauens in die Bio-Produkte.

„Der Entwurf enthielt auch einige praxisferne Änderungsvorschläge im Bereich Saatgut, Umstellungszeiten und bei den Themen-Bereichen der Schwellenwerte und Kontrolle, die von einigen Mitgliedsländern, darunter auch Österreich, massiv kritisiert wurden“, erläutert Reisecker. Bei der Abstimmung am 13. Oktober 2015 im Europäischen Parlament wurden 353 Kompromissänderungsanträge angenommen. Sowohl der Agrarministerrat als auch das Europäische Parlament folgten somit der massiven Kritik der Mitgliedsländer und es konnten einige praxisferne Änderungsvorschläge hintangehalten werden.

Die Position des Europäischen Parlaments für die neue Verordnung ist nun festgelegt, nun starten die Trilog-Verhandlungen mit dem Rat der Europäischen Union und der Europäischen

Kommission. Es werden noch einige Verhandlungsrunden notwendig sein, um eine Einigung auf eine neue EU-Bioverordnung zu erzielen.

Für die Landwirtschaftskammer OÖ und auch BIO AUSTRIA ist die Beibehaltung der jährlichen Vor-Ort-Kontrolle aller Bio-Betriebe (Produktion, Verarbeitung und Handel) außer Frage zu stellen, denn - so Reisecker - „diese Kontrolle ist die wichtigste Säule des Konsumentenvertrauens“. „Für die Landwirtschaftskammer ist es wichtig, dass bei diesen abschließenden Verhandlungen konsequent die Stärkung der Bio-Landwirtschaft als zentrales Ziel verfolgt wird. Eine solide EU-Bioverordnung ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine weiterhin positive Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in Österreich und Europa.“

### Heimischer Bio-Markt auf erfreulichem Kurs

Die aktuell von der Agrarmarkt Austria präsentierten Marktdaten für 2014 zeigen, dass der Bereich Bio weiter wächst: 7,7 Prozent aller Frischeprodukte im österreichischen Lebensmittel Einzelhandel werden in Bio-Qualität gekauft, nicht enthalten sind Brot und Gebäck.

Nicht nur „Intensiv-Nutzer“ greifen zu biologischen Produkten, der Anteil an „Gelegenheitskäufern“ ist auf 96 Prozent gestiegen. Bio erreicht Konsumenten, die für ein breites Themenfeld aufgeschlossen sind - von Gesundheit, Umwelt- und Tierschutz, Biodiversität bis hin zu sozialen Standards. Laut aktueller AMA-Motivanalyse ist besonders das Motiv „bewussterer Lebensstil und bewussterer Ernährung“ für den Kauf von Bio-Produkten deutlich gestiegen (von zehn Prozent 2010 auf 23 Prozent 2015). Das Hauptmotiv „Gesundheit, Gesundheitsbewusstsein und das Achten auf gesündere Ernährung“ stieg von 22 Prozent 2010 auf 26 Prozent 2015. 66 Prozent der Befragten finden die höheren Preise für Bio-Produkte gerechtfertigt (2010: 60 Prozent).

In den letzten fünf Jahren hat der Preis für die BIO AUSTRIA-Betriebe für die Bio-Kalbin um rund 30% zugelegt - BIO AUSTRIA-Ochs: +25%, Bio-Jungrind: +25%.

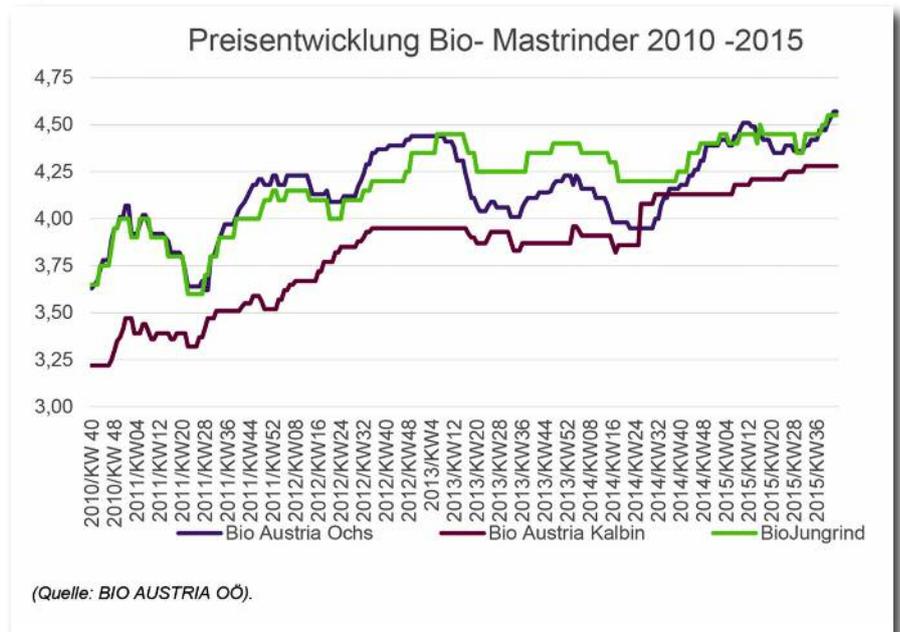
## Bio-Rindfleisch sehr gut nachgefragt

Die RollAMA-Daten (eine kontinuierliche Agrarmarktanalyse von 2.800 Haushalten) zeigen einen starken Konsum-Trend im Bereich Biofleisch: Ein Plus von 25 bis 30 Prozent beim Biofleischkonsum über alle Bereiche ist für die Produzenten sehr erfreulich. „Diese positive Marktsituation steht im Gegensatz zur Produktionsentwicklung, vor allem beim Rindfleisch. Die von der Mutterkuh abhängigen Bereiche wie Jungrind oder Mast von Einstellern werden von der Entkopplung der direkten Tierprämien sehr stark beeinflusst. Die Wirkung der sehr guten Preis- bzw. Bio-Zuschlagsentwicklung reicht noch nicht aus, um ein ‚Abstocken‘ der Mutterkuhbestände zu verhindern“, betont Mag. Franz Waldenberger, Obmann von BIO AUSTRIA OÖ.

## Märkte im Detail

Jungrindmärkte, die in der indirekten Vermarktung Bedeutung haben, sind Ja! Natürlich Weidejungrind, Rewe Weidejungrind, Bio Weiderind für Zurück zum Ursprung und Sonnbergrind. Es besteht eine starke Unterdeckung am Markt. Die Preis-Differenz zwischen konventionellem Jungrind und Bio-Jungrind beträgt momentan 0,92 Euro je Kilogramm (= 25 Prozent Bio-Aufschlag). Das ergibt einen Gesamtpreis von aktuell 4,60 Euro je Kilogramm (exkl. USt.), die Preistendenz ist steigend. BIO AUSTRIA Qualitätsmastochse und Qualitätsmastkalbin sind die Premiumprodukte sowohl bei der Qualität als auch beim Preis. Der Bio-Zuschlag für diese BIO AUSTRIA Qualität beträgt momentan 0,92 Euro je Kilogramm Schlachtkörper, das sind ca. 6 Prozent mehr als für normale Bioqualität (20 - 26 Prozent Biozuschlag bzw. ca. 4,20 - 4,60 Euro je Kilogramm (exkl. USt.). Ein Preisanstieg im Jahr 2016 wird angestrebt.

Einsteller aus der Mutterkuhhaltung: Bio-Zuschläge gibt es auch im



Lebendviehbereich zum Beispiel bei Einstellern (50 Euro je Tier). Die Tiere sind stark gesucht, im Moment sind Zuführungen aus anderen Bundesländern notwendig.

„Die Entwicklung im Bereich Biofleisch ist also sehr erfreulich. Damit die Märkte der Zukunft einigermaßen versorgt werden können, braucht es dringend Neueinsteiger in die Maßnahme Biologische Landwirtschaft“, ruft Waldenberger auf.

## Positive Entwicklung auch bei Bio-Milch

Oberösterreich hat einen Biomilch-Anteil von rund neun Prozent. Damit wird hinter Salzburg mit rund 90.000 Tonnen die zweithöchste Menge an Biomilch im gesamten Bundesgebiet produziert. Auf mehr als 1.000 oberösterreichischen Bauernhöfen werden Biomilchkühe gehalten. Das bedeutet einen Anteil der Bio-Betriebe von etwa elf Prozent. Die durchschnittliche Lieferleistung eines Bio-Betriebes beträgt knapp 90.000 Kilogramm Milch pro Jahr, dies entspricht einer Anzahl von rund 15 Milchkühen.

## Entkoppelung des Biomilchpreises ein Gebot der Stunde

Der durchschnittliche Biomilchpreis beträgt derzeit in Österreich 42,37 Cent netto, konventionell liegt er bei 31,33 Cent. Aktuell liegt der Biomilch-Zuschlag in Österreich somit bei 11,04

Cent, im September des Vorjahres betrug er 7,54 Cent. Daran sieht man, dass der Biomilchpreis in den vergangenen Monaten begonnen hat, sich - auch auf Druck der Biobauern und von BIO AUSTRIA - vom konventionellen Preis zu entkoppeln. Es ist zu hoffen, dass der konventionelle Preis nicht noch weiter nach unten geht. Da im angrenzenden Bayern der Biomilchpreis immer noch um rund 5 Cent höher liegt, fließen etwa 35 Millionen Liter Bio-Rohmilch in unser Nachbarland Deutschland ab.

## Einstieg von weiteren Lieferanten und Molkereien in die Biomilchvermarktung

Bei den gemeinsamen Infoabenden von BIO AUSTRIA OÖ und der LK OÖ zeigten heuer vor allem größere Milchviehbetriebe Interesse an einer Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise. Aber auch oberösterreichische Verarbeitungsbetriebe wie beispielsweise die Gmundner Milch und die Bio-Käserei Schlierbach suchen Biomilch in BIO AUSTRIA-Qualität für nationale und internationale Abnehmer. „Die Nachfrage nach Bio-Heumilch für Zurück zum Ursprung (Berglandmilch Rohrbach) und im Einzugsgebiet der Biogenossenschaft Schlierbach kann derzeit nur zu einem Teil abgedeckt werden, Lieferanten werden laufend gesucht. Interessierte Bauern und Verarbeitungsbetriebe werden am Weg zur Umstellung von der LK OÖ und BIO AUSTRIA OÖ unterstützt“, so Obmann Waldenberger abschließend. ///



Fotos: Hösli

*Mit der neuen Agrarpolitik 2014-17 stimmte das Parlament einer Erhöhung der Direktzahlungen zugunsten der Alpwirtschaft zu.*

# Die Schweizer Alpwirtschaft ein Jahr nach Einführung der neuen Agrarpolitik

Ein Blick in die Schweiz zeigt, dass im Jahr 2014 die Direktzahlungen in der Alpwirtschaft erhöht wurden. Damit können anstehende Projekte umgesetzt und auf die gegenwärtigen Herausforderungen reagiert werden. Für die langfristige Sicherung der Alpwirtschaft sind stabile Rahmenbedingungen unverzichtbar, erläutert der Geschäftsführer des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes (SAV) Jörg Beck.

Jörg Beck

Die Alpwirtschaft erfüllt wichtige Funktionen innerhalb der Landwirtschaft. Die saisonale Nutzung der Weidegebiete oberhalb der Landwirtschaftszone ermöglicht die Veredelung des Graslandes zu hochwertigen tierischen Produkten, entlastet die Heimbetriebe während den Arbeitsspitzen im Sommer und fördert die Biodiversität und Offenhaltung der Kulturlandschaft. Die Alpwirtschaft ist nicht zuletzt auch Trägerin von Schweizer Brauchtum

und beliebtes Aushängeschild für eine Schweiz als Tourismusdestination. Dahinter steckt harte Arbeit und viel Idealismus. Es braucht permanente Pflege der Weiden, der Wege und der Infrastruktur. Die Alpsaison ist kurz und intensiv und vielerorts geprägt von körperlich anspruchsvollen Arbeitsbedingungen. Die Sömmerungsflächen bedecken rund ein Drittel der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche der Schweiz. 17.000 Älplerinnen und Älp-

ler versorgen während 100 bis 120 Tagen auf 7.000 Alpbetrieben zirka eine dreiviertel Million Tiere.

## Positive Effekte nach einem Jahr

Mit der neuen Agrarpolitik 2014-17 stimmte das Parlament einer Erhöhung der Direktzahlungen zugunsten der Alpwirtschaft zu. Die Auswertung der Zahlen vom Alpsommer 2014 bestätigt die Erhöhung. Die Anzahl gesömmerter Tiere liegt deutlich über der Zahl im

*Das Ziel muss es sein, mit optimaler Produktqualität, Mengensteuerung und Vermarktung für jeden Alpkäse das Optimum herauszuholen.*



Vorjahr. Dieser Effekt ist zurückzuführen auf die bevorzugte Sömmerung im Inland, die rechnerische Gleichbehandlung von Mutterkühen und Milchkühen sowie die präzise Erfassung der Alptage.

Mehr Alpbetriebe als erwartet meldeten Weidefläche mit großer Pflanzenvielfalt an und erhalten Direktzahlungen für die Pflegeleistungen. Rund ein Drittel aller Sömmerungsbetriebe beteiligten sich in einem Landschaftsqualitätsprojekt. Insgesamt wurden rund 150 Mio. Franken (= 138,5 Mio. Euro) Direktzahlungen an Sömmerungsbetriebe ausbezahlt; das sind rund 50 Mio. Franken (46,1 Mio. Euro) mehr als 2013 und entspricht ca. 5% aller Direktzahlungen.

### Herausforderungen in der Alpwirtschaft

Die zusätzlichen Bundesmittel verschaffen den Sömmerungsbetrieben Luft bei der Planung und Umsetzung von anstehenden Projekten. Doch die Alpwirtschaft bleibt unter Druck. Die schärferen Wettbewerbsbedingungen auf den Heimbetrieben, der Klimawandel oder die Präsenz von Großraubtieren sind langfristige Herausforderungen.

- Durch die Extensivierung und Nutzungsaufgabe von Sömmerungsflächen und der ansteigenden Waldgrenze nimmt die Verbuschung und Verwaldung der Kulturlächen zu. Der Bund will mit den höheren Direkt-

zahlungen das verhindern. Die Alpbewirtschafter sind gefordert mit passenden Methoden das Problem in den Griff zu bekommen.

- Die langfristige Bewirtschaftung der Sömmerungsflächen kann nur mit genügenden und geeigneten Tieren gewährleistet werden. Der Strukturwandel auf den Heimbetrieben weist tendenziell in Richtung Extensivierung und Spezialisierung. Die wachsenden Raufutterflächen auf den Heimbetrieben machen die Alpfung der Tiere immer öfter überflüssig. Milchkühe von spezialisierten Milchwirtschaftsbetrieben sind für die Alpfung meist ungeeignet. Zusätzliche Anreize für die Milchviehhaltung oder eine Wertschöpfungssteigerung der Alpmilch kann eine Trendwende einleiten.
- Mit der Ausbreitung des Wolfes sind die Alperverantwortlichen enorm gefordert. Es braucht ein wirksames Konzept, um die Nutztiere vor Übergriffen zu schützen und die Alpbewirtschaftung weiterhin zu gewährleisten. Dabei sind alle Optionen zu berücksichtigen. Der Alpwirtschaftliche Verband steht mit dem zuständigen Bundesamt in direktem Kontakt.
- Der Alpkäse wird zum Teil unter seinem Wert gehandelt. Das Ziel muss es sein, mit optimaler Produktqualität, Mengensteuerung und Vermarktung für jeden Käse das Optimum herauszuholen. Mit dem Aufbau von Verarbeitungs-, Lagerungs- und Vermarktungskapazitäten bleibt die

Wertschöpfung vor Ort und das Produkt glaubwürdig.

- Die Alpwirtschaft braucht fähiges und treues Personal. Berichte in der Presse über die Ausbeutung von Angestellten sind imageschädigend. Faire Löhne, Unterstützung bei der Stellensuche im Winter, gute Personalführung, Schulung und Arbeitszeugnisse sind motivierende Faktoren die gewährleisten, dass das Alppersonal eine weitere Saison anhängt.

### Bereits wieder Kürzungen geplant

Nur ein Jahr nach der Einführung der Flächenbeträge für Biodiversität schlägt der Bundesrat Kürzungen dieser Beiträge um 1/3 vor. Ebenfalls will er ab 2018 die Beiträge für die traditionelle Kurzalpfung von 56 bis 100 Tage streichen. Der SAV wehrt sich gegen die vorgeschlagenen Kürzungen, die die Bergland- und Alpwirtschaft besonders treffen. Will die Alpwirtschaft langfristig ihre wichtigen Funktionen für die Landwirtschaft, für den Tourismus und für die Pflege des Schweizer Kulturgutes wahrnehmen, sind stabile finanzielle Rahmenbedingungen und langfristige Planungssicherheit unverzichtbar. ///

---

*Jörg Beck ist Geschäftsführer des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes (SAV).*



*Ein innovatives Projekt: 300 Gänse auf der Alp Plätsch.*

Fotos: Coray

# Auch Gänse sind alptauglich

Ein Bericht vom Alpkurs der Alpsektionen Sarganserland und Werdenberg-Rheintal/Schweiz

Am Alpwirtschaftskurs der Alpsektionen Sarganserland und Werdenberg-Rheintal sind die Werdenberger Alpen Plätsch und Schanerberg besucht worden. Kursthemen waren Gänse, Schafe und die Wasserversorgung.

Leo Coray

Trotz unsicherem Wetter nahmen über 120 Alpmeister, Äplerinnen und Äpler, Bäuerinnen und Bauern, Vertreter regionaler und kantonaler Behörden, Orts- und Alpverwaltungen und landwirtschaftlicher Verbände am Alpwirtschaftskurs der Alpsektionen Sarganserland und Werdenberg-Rheintal teil. Auch aus dem benachbarten Vorarlberg waren fünf Teilnehmer angereist.

## Ein Pilotprojekt

Kursbeginn war auf der 1165 Meter hoch gelegenen Seveler Alp Plätsch. Seit sieben Jahren verbringen dort Weidgänse den Sommer, mittlerweile 300

Stück. Wie Thomas Jenny, Alppächter und Alpchef der Ortsgemeinde Sevelen, den Kursteilnehmenden erklärte, mussten in den ersten Jahren zunächst Erfahrungen gesammelt werden. „Damals war noch keine Know How vorhanden“, so Jenny. Inzwischen wird in einem fünfjährigen Pilotversuch des Bundesamts für Landwirtschaft die Alptauglichkeit der Gänse erforscht. So weiß man jetzt, dass sie junges Gras benötigen sowie täglich als Ergänzungsfutter 50 Gramm eines Mais-Weizengemischs. Tagsüber sind die stets in der Nähe der Alpgebäude weidenden Tiere mit einem Elektrozaun vor Füchsen ge-

schützt, die Nacht verbringen sie im Stall.

Beim Alpaufzug Mitte Juni sind die von einem Geflügelzüchter gelieferten Gänse sechs Wochen alt. Nach der Alpzeit gehen sie im Herbst an den Züchter zurück. Geschlachtet wird ein Teil an Martini, der andere an Weihnachten. Wie Kursleiter Schwendener sagte, sind Alpgänse zwar ein Nischenprodukt, finanziell aber nicht uninteressant, obwohl es dafür keine Bundesbeiträge gibt. Die Alp Plätsch ist eine von acht Alpen der Ortsgemeinde Sevelen, deren Alpgebiet 550 Hektar umfasst. Neben den Gänsen weiden 60

Die braune Kuh Mona wird auf der Alp Schanerberg als ein gutes Beispiel für Alptauglichkeit präsentiert (o.). Markus Hobi, Leiter des Landwirtschaftszentrums St. Gallen und Alpspezialist, plädiert für größere Herden und Herdenschutzmaßnahmen gegen Raubtiere (u.).

Mutterkühe, Rinder und Kälber auf der Alp.

## Zwei verschiedene Alpen

Der zweite Teil des Alpkurses fand auf der benachbarten Wartauer Kuhalp Schanerberg statt. Sie gehört wie die höher gelegene Schaneralp der Alpkorporation Oberschan. Laut Präsident Mathias Dürr werden auf der zwischen 800 und 1200 Metern gelegenen Alp Schanerberg 74 Milchkühe und 44 Schweine gealpt. Pro Jahr werden 85.000 Kilogramm Milch gemolken, woraus in der Käserei 8.000 Kilogramm Alpkäse und 800 Kilogramm Alpbutter entstehen. Alle Alpprodukte gehen an die Auftreiber, die für die Vermarktung selber verantwortlich sind. Die Schaneralp liegt auf 1200 bis 2000 Meter Seehöhe. Sie ist mit 300 Mutterkühen, Rindern und Kälbern sowie 170 Schafen bestoßen.

## Aufwändige Sanierung

Auf beiden Alpen wurde in den letzten drei Jahren die Wasserversorgung saniert. Gemäß Tumasch Lemm, beim kantonalen Landwirtschaftsamt für Strukturverbesserungen zuständig, wurden fünf neue Quellfassungen und Brunnenstuben erstellt, eine Quellfassung saniert, drei Reservoirs und eine Aufbereitungsanlage gebaut sowie über sechs Kilometer Zuleitungen zu den Reservoirs und acht Weidebrunnen unterirdisch verlegt. Um Wasser zu sparen, verfügen alle Weidebrunnen über ein Schwimmerventil, das die Wasserzufuhr selbsttätig regelt. Nötig wurde die Sanierung, weil bei starkem Regen das Wasser in den Leitungen getrübt war. Die Sanierungskosten betragen 660.000 Franken (rd. 610.200 Euro), wovon Bund und Kanton 380.000 Franken (rd. 351.300 Euro) übernehmen.

## Die richtige Alpkuh

„Nicht jede Kuh ist eine Alpkuh“, leitete Richard Schwendener zur Vor-



führung von sechs prächtigen Kühen über. Laut Küherin Corina Blöchliger darf eine Alpkuh nicht zu schwer, muss aber kräftig, an Gras gewöhnt und in Steillagen trittsicher sein. Für Alpen besonders geeignet ist Braun- und Grauvieh, wie der Tierzuchtlehrer am Landwirtschaftszentrum St. Gallen (LZSG), Reto Grünenfelder, ergänzte. Von einer guten Alpkuh seien während der Alpzeit zwischen 1.000 und 1.500 Kilogramm Milch zu erwarten, erklärte er.

## Schafalping beibehalten

Zwar ist - im Gegensatz zum Toggenburg - auf den Werdenberger Alpen noch kein Wolf aufgetaucht. Doch die Alpbeiwirtschaftler befürchten, dass sie wegen der relativ kleinen Herden die Schafalping aufgeben müssen, sollte das Raub-

tier einwandern. Dagegen wehrte sich LZSG-Leiter und Alpfachmann Markus Hobi. „Wir müssen die Alpweiden nutzen, um die Alpen zu erhalten“, betonte er. Zwar anerkannte er, dass der Herdenschutz mit Einzäunen oder Herdenschutzhunden aufwändig ist. Er ermunterte die Alpbesitzer, Herdengrößen von mindestens 400 bis 500 Schafen anzustreben; dann sei der Schutz verkraftbar. Dasselbe gelte für Ziegen. Auch erinnerte er daran, dass die Herdenschutz-Fachstelle am LZSG in Salez Hilfe anbieten kann. Im Kanton St. Gallen werden rund 12.000 Schafe gesömmert. ///

*Leo Coray ist freier Berufsjournalist aus der Schweiz.*



## Kleinkraftwerke & Energiesysteme

ELEKTRO BISCHOFER GES.M.B.H. & CO. KG NEUDORF 9 · A-6235 REITH IM ALPBACHTAL  
 TEL +43-5337-63329-0 · FAX +43-5337-63329-30 · info@elektro-bischofer.at · www.elektro-bischofer.at



**Maschinenring**

Die Profis  
 vom  
 Land

# Jobchance Maschinenring

Gute Bezahlung, abwechslungsreiche Tätigkeiten, flexible Zeiteinteilung, sozialversicherungsrechtlicher Schutz und Arbeit in deiner Umgebung warten auf dich!

05 9060700

Maschinenring Tirol  
 MR-Service reg.Gen.m.b.H.  
 Maschinenring Personal eGen  
 www.maschinenring.at

## Strom und Licht auf Almen

„Wasserkraft nutzen ist besser als Umwelt verschmutzen!“ Nach diesem Motto sorgt Anton Felder aus Absam bei Hall in Tirol seit 1982 für Strom und Licht auf den Almen. Die Voraussetzung ist ein kleiner Bach. Schon bei mäßigem Gefälle können Anton Felders Kleinwasserkraftwerke bereits wirk-

in ihrer Einfachheit. Bergbauern und Almbesitzer, die Hauptkunden der AFK-Turbotronic Maschinenbau Ges.m.b.H., können problemlos mit den Kleinwasserkraftwerken umgehen und sogar, wenn es denn einmal sein sollte, auch kleine Fehlfunktionen selbst beheben. Bei der neuentwickelten AFK-Turbotronic Kompaktturbinen wurde bewusst auf eine komplizierte Mechanik verzichtet. Keine Abnützung der

Bauteile, kein Verschleiß und damit praktisch eine unbegrenzte Lebensdauer sind Vorteile, die überzeugen. Überschüssige Energie wird nicht vernichtet, sondern wird sinnvoll an verschiedene Verbraucher wie Heizöfen, Boiler oder Zentralheizung abgegeben.



sam arbeiten und Strom erzeugen. Die Besonderheit der Anlagen liegt

**Kleinwasserkraftwerke**



**AFK-TURBINEN**

MASCHINENBAUGES.M.B.H.

6067 ABSAM · MADERSPERGERSTR. 4

**FELDER TONI · Telefon 05223/42224**

# Inhaltsverzeichnis 2015

## Der Alm- und Bergbauer

Inhaltsverzeichnis - 65. Jahrgang (2015)

### **Folge 1-2/15 - Jänner/Februar**

<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>
<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Nachgedacht, Preisrätsel</b>	<b>3</b>
<b>Bildungsoffensive Almwirtschaft: Zertifikatslehrgang Almpersonal</b>	<b>4</b>
<b>Almseminare</b>	<b>5</b>
<i>Jänner - März 2015</i>	
<b>Österreichisches Programm</b>	
<b>Ländliche Entwicklung 2014 - 2020</b>	<b>6</b>
<i>Zahlungen und Abgeltungen für die Almwirtschaft</i> DI Johannes Fankhauser	
<b>Der Generalakt - Ein Regelwerk überdauert Generationen</b>	<b>10</b>
<i>Kärntner Agrargemeinschaften aktualisieren ihre Wirtschaftsvorschriften</i> DI Ursula Karrer	
<b>Bäuerliche Familienbetriebe erhalten Lebensgrundlagen</b>	<b>13</b>
Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
<b>Ein Feiertag der Viehzüchter</b>	<b>14</b>
<i>Schweizer Viehschauen zwischen Tradition und Folklore</i> Michael Götz, Dr. Ing. Agr.	
<b>Auf der Alm mit dem Wolf</b>	<b>17</b>
Ernest Maier	
<b>Bauernhäuser und Almen in Kärnten</b>	<b>19</b>
<i>Eine kulturhistorische Betrachtung</i> Dr. Heimo Schinnerl	
<b>Agrarbildungszentrum Salzkammergut am Archehof Thurnergut</b>	<b>22</b>
<i>Tolle Praxistage am Bergbauernhof und auf der Alm</i> DI Siegfried Ellmayer	
<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>25</b>
<b>Verunglückte Schafhirten im „Land im Gebirge“</b>	<b>27</b>
<i>Das gefährliche Leben der Tiroler Hirtenbuben</i> Dr. Georg Jäger	
<b>152 Jahre auf der Alm</b>	<b>30</b>
<i>Tiroler Almbauerntag 2014</i> DI Johann Jenewein	
<b>Nicht nur Almromantik, sondern harte Arbeit</b>	<b>33</b>
<i>Beim Salzburger Almbauerntag 2014 in Filzmoos wurden 32 Bäuerinnen und Bauern geehrt</i> Andrea Fürstaller	

<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>35</b>
<b>Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“</b>	<b>39</b>
<b>Bücher</b>	<b>40</b>
<b>Folge 3/15 - März</b>	
<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>
<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Editorial, Preisrätsel</b>	<b>3</b>
<b>Leserbriefe</b>	<b>4</b>
<b>Almseminare</b>	<b>5</b>
<i>März - April 2015</i>	
<b>Neue Periode GAP ab 2015</b>	<b>6</b>
<i>Zahlungen und Abgeltungen für Bergbauern</i> DI Johannes Fankhauser	
<b>Früher, gelenkt und angepasst</b>	<b>10</b>
<i>Almweideprojekt zeigt eindeutig positive Ergebnisse</i> DI Sabine Tschöll	
<b>Heumilchbauern sichern Kulturlandschaft</b>	<b>15</b>
Dr. Gerhard Poschacher	
<b>Behirtung von Almen</b>	<b>16</b>
<i>Auch für Mutterkuh- und Jungviehalmen eine Überlegung wert</i> Ing. Josef Obwegger	
<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>19</b>
<b>Der Wolf in der Schweiz</b>	<b>21</b>
<i>Positionspapier der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Bergegebiete (SAB)</i>	
<b>Lohnt sich die Alpmung in der Lammfleischerzeugung</b>	<b>23</b>
<i>Almnutzung unter geänderten agrarpolitischen Rahmenbedingungen</i> DI Josef Hambrusch	
<b>Schweinemast auf der Sennalm bringt Geld</b>	<b>27</b>
<i>Projekt Tiroler Almschwein: Jetzt noch einsteigen!</i> Martina Holzknecht	
<b>Pferdehaltung gewinnt weiter an Bedeutung</b>	<b>29</b>
<i>Pferde bringen in Oberösterreich über 200 Millionen Euro Wertschöpfung</i>	
<b>Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereins</b>	<b>31</b>
DI Ursula Karrer	
<b>Die Agrargemeinschaft Radlberg hat guten Grund zu feiern</b>	<b>33</b>
Hubert Angerer	

# Inhaltsverzeichnis 2015

<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>34</b>	<b><i>Folge 5/15 - Mai</i></b>	
<b>Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“</b>	<b>37</b>	<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>
<b>Gekeimtes Getreide, gesunde Tiere</b>	<b>38</b>	<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Bücher, Kleinanzeige</b>	<b>40</b>	<b>Editorial, Preisrätsel</b>	<b>3</b>
<b><i>Folge 4/15 - April</i></b>		<b>Almseminare</b>	<b>4</b>
<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>	<i>Mai - Juni 2015</i>	
<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>	<b>Österreichische Almwirtschaftstagung in Edlbach bei Windischgarsten</b>	<b>5</b>
<b>Editorial, Preisrätsel</b>	<b>3</b>	<i>Vorschau auf den 17. bis 19. Juni 2015</i>	
<b>Almwirtschaft Österreich</b>	<b>4</b>	DI Helmut Panholzer	
<i>Kurzbericht der Hauptversammlung am 26.02.2015</i>		<b>20 Jahre Almhüttenvermietung in Kärnten und 10 Jahre Erlebnis Alm</b>	<b>7</b>
DI Johann Jenewein		<i>Gemeinsame Jubiläumsfeier am Sonntag, 21. Juni 2015 auf der Alexanderalm</i>	
<b>Almseminare</b>	<b>5</b>	Heidrun Planton, Barbara Kircher	
<i>April - Mai 2015</i>		<b>Almweideprojekt auf der Haaralm</b>	<b>9</b>
<b>Almrekultivierung durch gezielte Beweidung mit Schafen</b>	<b>7</b>	<i>Anpassung der Weidewirtschaft an den Klimawandel</i>	
<i>Ergebnisse aus dem Almlammprojekt Hauser Kaibling</i>		DI Siegfried Steinberger	
Dr. Albin Blaschka, Mag. MSc Thomas Guggenberger, Reinhard Huber, DI Petra Haslgrübler, Dr. Ferdinand Ringdorfer		<b>Österreichs Eingeforstete tagten in Fieberbrunn</b>	<b>14</b>
<b>Vor- und Nachhut mit Schafen</b>	<b>10</b>	Mag. Hermann Deimling	
<i>Vorteile im steilen Grünland</i>		<b>Forstsektor ist Arbeitsplatzmotor</b>	<b>15</b>
Dr. Michael Machatschek		Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
<b>Alpstrategie Vorarlberg</b>	<b>15</b>	<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>17</b>
<i>Sömmerung und Lebensraumvielfalt</i>		<b>St. Jobalm in den Karawanken</b>	<b>19</b>
DI Maria-Anna Moosbrugger		<i>Waldweide im Grenzgebiet Österreich-Slowenien</i>	
<b>Nachfrage nach Bioprodukten weiter steigend</b>	<b>19</b>	DI Ursula Karrer	
Prof. Dr. Gerhard Poschacher		<b>Die Seebenalm</b>	<b>21</b>
<b>Österreichische Almwirtschaftstagung 2015 in Edlbach</b>	<b>21</b>	<i>„Schön wie im Himmel“</i>	
<i>Programm</i>		DI Johann Jenewein	
<b>Zahlungen für die Almwirtschaft</b>	<b>22</b>	<b>Von Bergbauern, Gamsjägern und Raufbolden</b>	<b>25</b>
<i>Rückblick auf die Programmplanungsperiode 2007 bis 2013</i>		<i>Die Hochtalsiedlung Haggen in St. Sigmund im Sellrain</i>	
DI Otto Hofer		Dr. Georg Jäger	
<b>Biodiversitätsmonitoring auf Almen</b>	<b>24</b>	<b>Der bessere Weg Gestank, Krankheit und Schädlingen zu begegnen</b>	<b>29</b>
<i>Erfahrungen aus dem ersten Projektjahr</i>		DI Georg Abermann	
DI Johanna Huber		<b>AgrarThinkTank: Junge HofübernehmerInnen fordern aktivere Öffentlichkeitsarbeit der Bäuerinnen und Bauern</b>	<b>31</b>
<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>27</b>	<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>33</b>
<b>Dem „unterirdischen“ Lebensraum der Listerien auf der Spur</b>	<b>29</b>	<b>ALM-WANDERTIPP - TIROL</b>	<b>36</b>
<b>Lebendige Alpwirtschaft</b>	<b>30</b>	<i>Quer durchs Karwendel: Vom Achensee bis Scharnitz</i>	
<i>Vorarlberger Alpwirtschaftstag - Von alptauglichen Kühen und neuen Ausgleichszahlungen</i>		Birgit Eder	
Christoph Freuis		<b>Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“</b>	<b>38</b>
<b>Kärntner Almfachtagung</b>	<b>32</b>	<b>Werner Bätzing: „Die Alpen“ und „Zwischen Wildnis und Freizeitpark - Eine Streitschrift zur Zukunft der Alpen“</b>	<b>39</b>
Mag. Birgit Doiber		<i>2 Bücher von einem der renommiertesten Alpenforscher Europas</i>	
<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>35</b>	<b>Bücher</b>	<b>40</b>
<b>ALM-WANDERTIPP - VORARLBERG</b>	<b>38</b>	<b><i>Folge 6-7/15 - Juni/Juli</i></b>	
<i>Naturpark Nagelluhkette - das Land der 100 Alpen</i>		<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>
Birgit Eder		<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Die traditionelle Fastenrippe aus Tirol</b>	<b>39</b>	<b>Editorial, Preisrätsel</b>	<b>3</b>
<i>Ein wiederentdecktes Stück Volkskultur - erstmals als Ausschneidebogen erhältlich</i>		<b>Almseminare</b>	<b>4</b>
<b>Bücher</b>	<b>40</b>	<i>Juni - August 2015</i>	

<b>Betretungsrechte im Berggebiet</b>	<b>5</b>	<b>Neues ÖPUL schützt gefährdete Rassen</b>	<b>25</b>
Mag. Hans Gföller		Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
<b>Die Waldweide</b>	<b>7</b>	<b>Abbrennen von Schwendmaterial</b>	<b>26</b>
<i>Argumente aus forst- und landwirtschaftlicher Sicht</i>		DI Franz Bergler	
Dr. Michael Machatschek		<b>Pflanzensignale</b>	<b>27</b>
<b>Beweidung lichter Wälder durch Rinder</b>	<b>10</b>	<i>Zeigerpflanzen und Konsequenzen für die Almbewirtschaftung</i>	
<i>Waldweide aus Sicht der Waldwirtschaft</i>		DI Magdalena Tamtögl	
Dr. Michael Machatschek		<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>29</b>
<b>Anders Wirtschaften</b>	<b>12</b>	<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>31</b>
<i>Chancen und Möglichkeiten im Berggebiet</i>		<b>Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“</b>	<b>37</b>
DI Johanna Groier		<b>ALM-WANDERTIPP - SALZBURG</b>	<b>38</b>
<b>Forstwirtschaft und Naturschutz</b>	<b>15</b>	<i>Lungauer Seentour - Wasserreiche Wanderung im Salzburger Almgebiet</i>	
Prof. Dr. Gerhard Poschacher		Birgit Eder	
<b>Kein Stecken, kein Pfeifen, kein Klatschen</b>	<b>16</b>	<b>Bücher</b>	<b>40</b>
<i>Effizienter und stressarmer Umgang mit Weidetieren - ein Erfahrungsbericht</i>		<b>Folge 10/15 - Oktober</b>	
Maria Jantscher		<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>
<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>19</b>	<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>
<b>Die Aualm</b>	<b>21</b>	<b>Editorial, Preisrätsel</b>	<b>3</b>
<i>Salzburger Landesalmwanderung 2015</i>		<b>Oberösterreich und seine Almen</b>	<b>5</b>
Barbara Lainer		Ing. Hubert Ischlstöger	
<b>Lainacher Kuhalm im Mölltal</b>	<b>24</b>	<b>Wie können wir die Almen besser bewirtschaften?</b>	<b>9</b>
Richard Dabernig		Univ. Doz. Dr. Karl Buchgraber	
<b>Josef Mayerhofer folgt Josef Schrefel nach</b>	<b>27</b>	<b>2014 gab es für Bergbauernbetriebe ein Einkommensplus</b>	<b>13</b>
<i>Obmannwechsel beim NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein</i>		DI Otto Hofer	
DI Paula Pöchlauer-Kozel		<b>Alpung von Milchkühen</b>	<b>15</b>
<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>29</b>	<i>Einfluss der Alpung auf die Leistung, Lebendmasseveränderung und auf ausgewählte Stoffwechsellkennzahlen bei Milchkühen</i>	
<b>ALM-WANDERTIPP - KÄRNTEN</b>	<b>34</b>	DI Karoline Margreitter	
<i>Die Millstätter Alm - Durch den Biosphärenpark Nockberge</i>		<b>Almschutz in Oberösterreich</b>	<b>18</b>
Birgit Eder		<i>Ein historischer Rückblick</i>	
<b>Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“</b>	<b>37</b>	DI Siegfried Ellmauer	
<b>Nahrhafte Landschaft 3</b>	<b>38</b>	<b>Frühe Trennung von Kuh und Kalb</b>	<b>20</b>
<i>Von Baumwässern, Fetthennen, Schaum- und Springkräutern, Ohrenpilzen, Kranawitt, süßen Eichen und anderen wiederentdeckten Nutz- und Heilpflanzen</i>		<i>Negative Spätfolgen für den Nachwuchs</i>	
Ein neues Buch von Michael Machatschek		<b>Kurz &amp; bündig</b>	<b>21</b>
<b>Bücher</b>	<b>40</b>	<b>Papst Franziskus als ökologisches Weltgewissen</b>	<b>23</b>
<b>Folge 8-9/15 - August/September</b>		Prof. Dr. Gerhard Poschacher	
<b>Almwirtschaft ganz vorn</b>	<b>1</b>	<b>Großer Stall für kleine Tiere</b>	<b>24</b>
<b>Inhalt, Impressum</b>	<b>2</b>	<i>Ein Hof mit Ziegen, Schafen und Rindern</i>	
<b>Editorial, Preisrätsel</b>	<b>3</b>	Michael Götz, Dr. Ing. Agr.	
<b>Almseminare</b>	<b>5</b>	<b>Almbauern scheuen sich nicht, Verantwortung zu übernehmen</b>	<b>27</b>
<i>August 2015</i>		<i>66. NÖ Almwandertag auf die Geissenbergalm</i>	
<b>Almausschank als land- und forstwirtschaftlicher Nebenbetrieb</b>	<b>6</b>	DI Paula Pöchlauer-Kozel	
Dr. Rupert Mayr		<b>Aus den Bundesländern</b>	<b>29</b>
<b>Photovoltaik-Anlagen in der Land- und Forstwirtschaft</b>	<b>9</b>	<b>Willkommen beim „Der Alm- und Bergbauer“</b>	<b>35</b>
<i>Förderaktion Programm Ländliche Entwicklung 2014 - 2020 und Klima- und Energiefonds</i>		<b>ALM-WANDERTIPP - NIEDERÖSTERREICH</b>	<b>36</b>
DI Johannes Fankhauser		<i>Der Ötscher: Österreichs Grand Canyon</i>	
<b>Impressionen von der Seebenalm</b>	<b>11</b>	Birgit Eder	
Irene und Johann Jenewein			

# Inhaltsverzeichnis 2015

**Almen in Österreich**  
*Von Menschen und Tieren, vom Gestern und Heute*  
 Ein Buch von Susanne Schaber und Herbert Raffalt

## Folge 11/15 - November

**Almwirtschaft ganz vorn** 1  
**Inhalt, Impressum** 2  
**Editorial, Preisrätsel** 3  
**Neu erschienen: Fachunterlagen Almwirtschaft** 4  
 DI Susanne Schönhart  
**Die Alm aus dem Blickwinkel der urbanen Gesellschaft** 6  
 Referat von Dr. Werner Beutelmeyer  
**Österreichische Almwirtschaftstagung in Edlbach in Oberösterreich** 8  
 Exkursionsbericht - Fotos: Irene Jenewein  
**Strukturwandel in den Alpen** 13  
*Wie kann man eine vitale Berglandwirtschaft zukunftsfähiger gestalten?*  
 Nicole Hohmann und Regula Imhof  
**Regionalität sichert dem Tourismus die Glaubwürdigkeit** 16  
 Dipl.-Tzt. Mag. Anja Harder, Dr. Margit Velik  
**Energieunion und Klimaschutz** 17  
 Prof. Dr. Gerhard Poschacher  
**Kurz & bündig** 19  
**Pfadfinder auf der Alm** 21  
*Dr. Rolf Ullner, Herbert Gwercher*  
**Bebauen und Bewahren** 23  
*Alpexkursion zur Alpe Weißenbach*  
 Michael Götz Dr. Ing. Agr.  
**Tuchmoaralm in Kleinsölk** 25  
*Die ganze Familie zieht im Sommer auf die Alm*  
 Karl Brandner  
**„Bauernfeiertag“ auf der Vorauer Schwaig** 28  
 Ing. Siegfried Polz  
**Tag der Almen** 30  
*Schwendtag in der Steiermark*  
 Ing. Siegfried Polz  
**Billig gibt's nicht. Irgendwer zahlt immer.** 32  
*Ökosoziales Forum Europa fordert Umdenken in der Wertschätzung von Lebensmitteln und Boden*  
**Aus den Bundesländern** 33  
**Beschenken Sie Freunde oder sich selbst** 37  
**Speisekammer aus der Natur** 38  
*Bevorratung und Haltbarmachung von Wildpflanzen*  
 Ein Buch von Michael Machatschek und Elisabeth Mauthner  
**Bücher** 40

## Folge 12/15 - Dezember

**Dank unseren Almbäuerinnen und Almbauern für ihren Einsatz** 1  
 Obm. LR Ing. Erich Schwärzler

**Inhalt, Impressum** 2  
**Editorial, Preisrätsel** 3  
**Almwirtschaft und Bildung - zwei starke Partner** 4  
**Almseminare** 4  
*Dezember 2015 - Februar 2016*  
**Fachunterlagen Almwirtschaft** 6  
*Almwirtschaftliches Basiswissen*  
*Einrichtungen und Planungsinstrumente einer zeitgemäßen Almbewirtschaftung*  
**Einheitswert Hauptfeststellung 2014** 8  
*Versand der Bescheide bis 2016*  
**Biolandbau ist weiter auf der Erfolgsspur** 11  
*Erfreuliche Entwicklungen am Bio-Markt*  
**Die Schweizer Alpwirtschaft ein Jahr nach Einführung der neuen Agrarpolitik** 14  
 Jörg Beck  
**Auch Gänse sind alptauglich** 16  
*Ein Bericht vom Alpkurs der Alpsektionen Sarganserland und Werdenberg-Rheintal/Schweiz*  
 Leo Coray  
**Inhaltsverzeichnis 2015** 19  
**Kurz & bündig** 23  
**Verunglückte Ziegenhirten im „Land im Gebirge“** 25  
*Das gefährliche Leben der Tiroler „Goßbuabn“*  
 Dr. Georg Jäger  
**Die Ochsen-Schafgschern-Alm** 28  
*Hintereggertal in der Gemeinde Oberwölz*  
 DI Franz Bergler  
**Almwandertag im Zeichen der Freude** 30  
*79. Kärntner Landesalmwandertag*  
 Elke Fertschey  
**Auf Spurensuche nach zukunftsfähigen Lebensstilen in den Tiroler Alpen** 32  
**Aus den Bundesländern** 35  
**Beschenken Sie Freunde oder sich selbst** 37  
**Der Adventkranz (Auszug)** 38  
*1. ADVENTSONNTAG*  
 Erich Weidinger  
**Bücher** 40

### Tipp

Das Inhaltsverzeichnis steht auch auf der Homepage der „Almwirtschaft Österreich“ als Download zur Verfügung.

[www.alm-at.com](http://www.alm-at.com)

## 19. Österreichischer Biomassetag - Kreisläufe schließen

Unter dem Motto „Kreisläufe schließen“ fand am 28. und 29. Oktober in der Försterschule Bruck/Mur der 19. Österreichische Biomassetag statt, der vom Österreichischen Biomasse-Verband mit Unterstützung der LK Steiermark organisiert wurde. Anlässlich der Veranstaltung feierte der Biomasse-Verband auch sein 20-jähriges Jubiläum.

Ein zentrales Thema des 19. Österreichischen Biomassetages waren die Technologien und Potenziale für die Nährstoffrückführung in den Wald. Des Weiteren referierten internationale Vortragende über die ambitionierte Erneuerbare-Energie-Politik in ihren Ländern. Auch erfolgreiche Biomasse-Projekte aus Österreich standen im Mittelpunkt. Einen Blick über den Tellerrand gab der Vortrag „Blut für Öl“ von Dr. Hans Kronberger, ehemaliger EU-Parlamentarier und aktuell Vorsitzender der Photovoltaik Austria.

Der Heizwerke-Betreibertag bot praxisnahe Informationen zu den Themengebieten: Effiziente Verbrennung, Kombination von Heizwerken mit Wärmepumpen, Photovoltaik oder Solarenergie, Brandschutz und Versicherungen, Förderungen für Heizwerke, Fernwärme-Muffentechnik, Gefahrenherd Legionellen sowie Praxisbeispiele aus der Steiermark.

Für alle Interessenten stehen die Vorträge der beiden Tage auf der Homepage des Biomasse-Verbandes in PDF-Form zum Download bereit:

[www.biomasseverband.at](http://www.biomasseverband.at)



Foto: Biomasseverband



Foto: Jenewein I.

## Höhere Standards und Billigpreise sind ein Widerspruch

*Expertenforum sieht Tierwohl als gesamtgesellschaftliche Aufgabe*

Eine hochrangig besetzte Expertenrunde befasste sich bei einer „Klartext“-Veranstaltung der Landwirtschaftskammer Österreich in Graz zum Thema Tierwohl mit dem immer deutlicher werdenden Gegensatz zwischen den gesellschaftspolitischen Anforderungen an die bäuerliche Tierhaltung und der realen Landwirtschaft. Einig waren sich die Referenten darin, dass Tierwohl eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. „Tierwohl ist keine Idee, sondern ein System, dem sich unsere Landwirte verschrieben haben. Wir müssen den Konsumenten verdeutlichen, dass die österreichische Art der Erzeugung besondere Bedeutung hat, aber nicht billig ist, und ihnen auch aufzeigen, was passiert, wenn höhere Standards nicht mehr erwirtschaftet werden können, wie es bei der Putenhaltung der Fall war“, betonte LK-Präsident Hermann Schultes. „Scheitern wir wirtschaftlich, schadet das den Tieren, den Bauern und den Konsumenten“, warnte Schultes.

Barbara Fiala-Köck, Tierschutzombudsfrau des Landes Steiermark, kann die Entwicklung des Tierschutzes als gesamtgesellschaftliches Anliegen aus eigener langjähriger Erfahrung bestätigen. „Während Hund und Katze unmittelbar mit Begriffen wie Wertschätzung und Anerkennung verknüpft werden, steht die Nutztierhaltung im Fokus der öffentlichen Diskussion“, sagte sie. Spätestens an der Fleischtheke werde aber ausgeklammert, dass Tiere empfindungs- und leidensfähige Geschöpfe sind und es regiere die „Geiz ist geil“-Mentalität, kritisiert sie. AIZ

Haben Sie eine eigene Wasserleitung?  
DANN BAUEN SIE IHR EIGENES  
TRINKWASSERKRAFTWERK!

- Wasserkraftwerke Insel oder Netzparallel
  - Wasserkraftwerke 24 V
  - Trinkwasserkraftwerke
- Reaktivierung von Kraftwerken
  - Regelungen und Steuerungen
  - Wasserstandsregelungen
  - Wasserfassungen
- UV – Trinkwasseraufbereitung

5kW 400V 50Hz Ab € 5.990,- inkl. MWST

**STOCKER**  
mechatronik

A-6651 Häselgehr • Griessau 16 a  
+43 (0) 676 / 49 61 526  
+43 (0) 5634 6981  
PeterStocker@gmx.at  
[www.wasserkraft.npage.at](http://www.wasserkraft.npage.at)

Fordern Sie nach heute unseren kostenlosen Prospekt an!



**Almhüttenurlaub im Winter**

Almhüttenurlaub im Schnee ist etwas Besonderes. 205 geprüfte Winterhütten. „Urlaub auf der Alm in Österreich“, eine Tochter

von Urlaub am Bauernhof in Österreich, bietet in sieben Bundesländern (in allen außer Wien und Burgenland) 371 qualitätsgeprüfte Almhütten zum Mieten. 205 Hütten davon sind winterfest, das teilt sich in 31 Schihütten (im Schigebiet), und 174 winterfeste Hütten.

Almhüttenkatalog. In diesem sind 172 qualitätsgeprüfte Almhütten aller Größen und Kategorien gelistet.

Im Winter sind Schihütten, also Almhütten an Schipisten, besonders beliebt. Zu Silvester sind die Hütten extrem gefragt und mitunter schon Jahre im Voraus ausgebucht.

**Bronze-Effie für die ARGE Heumilch**  
Bekanntheit liegt bei 90 Prozent

Großer Werbeerfolg für die ARGE Heumilch: Das Austrian Chapter der International Advertising Association (IAA) prämierte die umfassende Vermarktungsoffensive für die österreichische Heuwirtschaft mit dem Bronze-Effie. Ausgezeichnet werden jene Kampagnen, die ein bemerkenswertes wirtschaftliches Verhältnis zwischen Kommunikationsaufwand und Kommunikationserfolg erkennen lassen.

Ziel der ARGE Heumilch ist es, den österreichischen Konsumenten die Vorzüge der heimischen Heuwirtschaft näher zu bringen sowie die inneren Werte der Heumilch - Artenvielfalt, Nachhaltigkeit und Genuss - klar zu kommunizieren. „Wir freuen uns, nach 2012 einen der anerkanntesten und begehrtesten Werbepreise bereits ein zweites Mal zu erhalten. Diese Auszeichnung bestätigt unsere Bestrebungen, die traditionellste Wirtschaftsweise in der heutigen Zeit optimal zu positionieren“, sagte Heumilch-Koordinator Andreas Geisler bei der Verleihung.



*Stolz auf den Effie in Bronze: Sascha Berndl (initiative Media), Barbara Assmann (Cayenne Werbeagentur) und Andreas Geisler (ARGE Heumilch) (v.l.).*



TECHNIK,  
DIE MENSCHEN  
VERBINDET ...

Suchen Sie eine Lösung zur Anbindung Ihres Anwesens an das Wasser-, Abwasser- und/oder Stromnetz?

**RKE-KÖNIG**



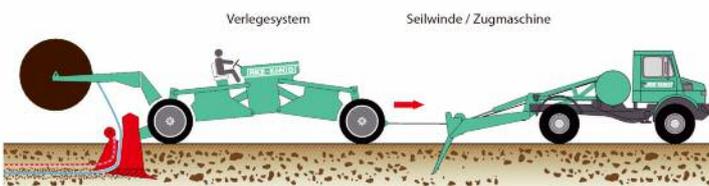
Wir haben uns auf die Verlegung von

- Wasserversorgung
- Abwasserentsorgung
- Drainagen
- Gas-, Strom- und
- Telekommunikationsversorgung

im schwierigen und bergigen Gelände spezialisiert.

**Nutzen Sie die Möglichkeit für eine persönliche Beratung!**

Mit unserem Spezial-Kabel- und Rohrverlegepflug, bieten wir Ihnen eine preiswerte, schnelle und umweltschonende Lösung.



Kontakt:  
Ruhland, König & Co Elektro GmbH  
Herr Johann Baumgartner  
Moosstraße 154 a, 5020 Salzburg  
T: +49 8784 9600 23, Fax: +49 8784 9600 34  
E-Mail: Email: j.baumgartner@rke-koenig.de  
Webseite: www.rke-koenig.de

# Verunglückte Ziegenhirten im „Land im Gebirge“

Das gefährliche Leben der Tiroler „Goaßbuabn“

Dr. Georg Jäger

Die Armut der leider oft schon verwaisten und nur mit geringem Lohn von der Gemeinde angestellten Tiroler „Goaßbuabn“ (= Geißbuben) zeigte sich vor allem in ihrem Äußeren: Eine lumpig geflickte Hose und ein grobes Hemd (manchmal auch eine Jacke) waren die ganze Bekleidung. Unter dem alten Filzhut, der vom häufigen Nasswerden bereits eine Schüsselform angenommen hatte, schaute ein wetterbraunes Gesicht hervor. Während die „Goaßer“ bei Sonnenschein stets barfuß unterwegs waren, wurden bei Regenfällen die Holzschuhe („Knospn“) getragen. Ein provisorischer Umhang („Kotzen“) als Wetterschutz und ein Schnappsack mit dem Mittagsmahl (darunter auch die „Gspachtl“ oder hölzerne Schachtel voll Butter und Brot) waren neben dem Bockshorn und der Geißel das weitere Zubehör bei der alltäglichen Arbeit. Die Kost genoss der „Goaßbua“ bei den einzelnen Bauern, die ihm seine Geißen anvertrauten.

Das Leben der Ziegenhirten war immer wieder von Unglücksfällen überschattet, wobei das Abstürzen bzw. Ausrutschen am Berg („Sterben im Gebirge“) als Todesursache mit Abstand am häufigsten vorkam. Das steile und unwegsame Gelände in den abgelegenen Seitentälern war für das Hirtendasein besonders gefährlich, wenn Steine unterschiedlicher Größe von den Felswänden und zackigen Graten auf die darunter liegende Ziegenweide fielen. Aber auch andere unvorhersehbare Begleitumstände, wie etwa das Ertrinken in Bächen („Sterben im Wasser“), konnten den harten Arbeitsalltag beim Ziegenhüten zur Hölle machen. Die



„Der Tiroler Goaßbua“ auf einer Korrespondenz-Karte, um 1900 (Bildarchiv Georg Jäger)

nun auf Grundlage von mehreren ausgewählten Zeitungsberichten der ‚Innsbrucker Nachrichten‘ folgenden Erhebungen stellen solche Todesstürze Tirol weit dar, wobei dem tragischen Schicksal der Geißbuben im Alter von sieben bis achtzehn Jahren zwischen 1879 und 1915 nachgegangen wird.

## Abgestürzte Geißbuben - Bergdramen im „freien Fall“

Das ohnehin entbehrungsreiche Leben der Tiroler Geißbuben wurde von zahlreichen Abstürzen geprägt. So melden die ‚Innsbrucker Nachrichten‘ vom 30. Juni 1879 folgenden Unglücksfall aus dem obersten Eisacktal: „Am Freitag, 27. des Monats, abends ist oberhalb des Brennerbades ein 12 Jahre alter Knabe, welcher die Ziegen heimtreiben sollte, über einen Felsen heruntergestürzt und ist in Folge dessen am Samstag, 28., gestorben.“ Als Draufgabe wird am 16. Juli 1895 noch über einen derartigen Fall aus Welschtirol berichtet: „Am 12. des Monats fiel der siebenjährige Franz Moratti aus Drò auf dem Berge Anglone beim Ziegenhüten von einer

Höhe von ca. 200 Metern herab und zog sich dabei so viele und schwere Verletzungen zu, daß er denselben nach 5 Stunden erlag.“

Den Innsbrucker Nachrichten vom 17. Mai 1892 wird aus der Gemeinde Spiss (Bezirk Nauders) folgendes geschrieben: „Vergangenen Freitag (13. Mai) verunglückten in hiesiger Gegend nicht weniger als drei Geißbuben. Der Geißbube von Spiss im Alter von 11 Jahren kollerte am Gstdalnerberge mehr als 100 Meter über einen steilen Abhang herunter, wobei er sich durch das öftere Auffallen auf Steine grässliche Wunden am Kopfe zugezogen hat. Sein Aufkommen läßt sich kaum mehr erhoffen. Am gleichen Tage wurden im Thale Zanders zwei Geißhirten von einer Lawine erfaßt und bis zur Thalsole geschleudert. Dem Einen davon gelang es, sich noch ein Stück Weges fortzuschleppen, er brach aber in Folge der erlittenen schweren Verletzungen zusammen. Die von der naheliegenden Gemeinde Samnaun, wo die beiden Hirten bedienstet waren, unternommene Suche unter Führung des dortigen hochwürdigen Herrn Pfarrers wurde bis >



*Der Geißbube holt die verstiegene Ziege von der Felswand herunter. Der Illustrator hat einen solchen Moment dargestellt. Nach einer Original-Zeichnung von Emil Rittmeyer, 1861 (Bildarchiv Georg Jäger) (li.). Motiv aus Vent (Bildarchiv Georg Jäger). Am 28. August 1900 fiel ein 18-jähriger Hirte bei Rofen im Venter Tal in den hochgehenden Gebirgsbach (re.).*

Mitternacht fortgesetzt, um welche Zeit der Schwerverletzte endlich aufgefunden wurde. Eine weitere Nachschau mußte wegen ungünstiger Wegverhältnisse bis zum Morgengrauen verschoben werden. Sie war leider von einem traurigen Resultat; der Andere wurde arg zugerichtet, todt aufgefunden.“

Die ‚Innsbrucker Nachrichten‘ vom 19. Mai 1893 melden folgenden Unglücksfall aus Welschtirol, bei dem diesmal ein weibliches Todesopfer zu beklagen ist: „Bei Fondo ist ein 14jähriges Bauernmädchen abgestürzt. Dasselbe wollte eine verstiegene Ziege nahe am Felsrand einfangen, rutschte auf dem dünnen Grase aus und stürzte 30 Meter in die Tiefe, wo es mit zerschmettertem Kopfe aufgefunden wurde.“

### Weitere Abstürze bei der „meckernden“ Ziegenherde

Nach Auskunft der ‚Innsbrucker Nachrichten‘ (Ausgabe vom 1. August 1907) kam es in der Brennergegend zu folgender Hirtentragödie, wenn am 31. Juli 1907 aus Steinach geschrieben wird: „Am Padasterjoch ist gestern (30. Juli) der 14 Jahre alte Hirtenjunge Rudolf Corradini beim Edelweißsuchen von einer steilen schlüpferigen Grashalde abgestürzt. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopf und innere Verletzungen, denen er heute Vormittag erlag.“

Die Öztaler Alpen und das Gebiet um den Arlberg waren die Schauplätze von weiteren Unglücksfällen. Zunächst enthalten die ‚Innsbrucker Nachrichten‘ am 1. Juli 1910 folgenden Hinweis

aus dem hinteren Öztal: „Beim Ziegenhüten ist in Vent der neunjährige Knabe Viktor Fiegl von Sölden abgestürzt. Er wurde am nächsten Tage tot aufgefunden.“ Über diesen tödlichen Absturz heißt es in ganz ausführlicher Form: „Der Ziegenhirte Viktor Fiegl wurde außerhalb des ‚Bühele‘ mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden. Derselbe scheint etlichen störrischen Tieren zu weit in die Schrofienwände nachgestiegen zu sein und ist so bei der Nässe des Bodens ausgeglitten und über die schrecklichen Wände abgestürzt. Er war erst neun Jahre alt, erfüllte aber famos und mit Pflichtgefühl seine Aufgabe.“ Bald darauf ist in der Zeitungsausgabe vom 6. August 1910 nochmals von einem Unglücksfall die Rede, welcher diesmal leider das ganze Stanzertal schockte: „Am Mittwoch (3. August) mittags fand man den zehnjährigen Ziegenhirten Franz Josef Juen von Strengen unter einem gefährlichen Felsensteig in der Nähe der Alpe Darwin oberhalb Strengen tot auf. Er ist vermutlich abends beim Ziegensuchen abgestürzt.“

### Von Felsstücken und Steinen getroffene Geißbuben

Oft lösten sich in den Bergen kleine Felsstücke und Steine, was für die Geißhirten eine ständige Gefahr bedeutete. Am 25. Juni 1891 traf etwa aus Sarnthein nachfolgender Bericht ein: „Im Sarnthal wurde kürzlich unterhalb der Sarner Scharte der Sohn des Eichhornerbauern beim Ziegenhüten von abstür-

zenden Steinen so schwer getroffen, daß er mit einem dreimal gebrochenen Beine und anderen tödlichen Verletzungen liegen blieb und hilflos hoch oben in den Alpenweiden verbluten mußte.“

Die beiden nächsten Fälle zeigen nochmals die Gefährlichkeit herabkollernder Steine im Hochgebirge auf. Beginnen wir zunächst mit einer Unglücksmeldung der ‚Innsbrucker Nachrichten‘ vom 10. Juni 1904, die den Weg aus dem Kaunertal nach Innsbruck findet: „Im Kaunsertale verunglückte in der Alpe Gallruth am Sonntag (5. Juni) Abend der 12jährige Hirtenknabe David Zauner. Als am Abend die Gaisherde nicht nach Hause kam, gingen die Leute suchen, fanden wohl die Herde, aber keinen Hirten. Am anderen Tage wurde dieser tot aufgefunden. Ein Stein hatte ihn seitlich am Kopfe getroffen und einen Schädel- und Unterkieferbruch verursacht. Genau vor drei Jahren ist an derselben Stelle ein Kind beim Edelrautensuchen verunglückt.“ Und den ‚Innsbrucker Nachrichten‘ (Ausgabe vom 20. Oktober 1909) wird am 19. Oktober 1909 folgender Unglücksfall aus Latsch geschrieben: „Der am Platzhofe in St. Martin am Vorberg als Ziegenhirte bedienstet gewesene 11 Jahre alte Knabe Benedikt Rinner von Tarsch, der seit sechs Tagen vermißt wurde, ist heute als Leiche aufgefunden worden. Er war im Gebirge abgestürzt. Der Kopf wurde ihm von einem nachstürzenden Steine zerquetscht.“

### Ertrunkene Geißbuben - Das „Sterben im Wasser“

Auch der Tod durch Ertrinken in reißenden Wildbächen oder anderen Gewässern kam bei den Hirtenbuben vor. Die ‚Innsbrucker Nachrichten‘

*Der in 1712 m Seehöhe gelegene Weiler Gstalda (Gemeinde Spiss) gegen Flimspitze, um 1940 (Bildarchiv Georg Jäger). Hier stürzte der 11-jährige Geißbube aus Spiss am Gstaldnerberge mehr als 100 Meter über einen steilen Abhang in die Tiefe.*



vom 15. Juni 1891 bringen ein solches Beispiel aus dem Sellraintal. Dabei kam ein junger Bursche ums Leben, der sich um die Geiße eines Grieser Bauern kümmern musste: „Am 7. Juni 1891 hat zu Untermarendebach, Gemeinde Gries, ein dort als Ziegenhirte angestellter ca. 13 Jahre alter, nach Axams zuständiger Knabe, namens Johann Nagl, seinen Tod in den Wellen der hochgehenden Melach gefunden. Er wollte über einen schmalen Steg gehen, glitt aus und fiel ins Wasser.“

Aus Längenfeld im Ötztal wird am 20. Mai 1896 folgendes Unglück gemeldet, das sich nicht auf der Ziegenweide, sondern beim Kirchengehen ereignete: „Am letzten Sonntag (17. Mai) verunglückte in Huben der 14 Jahre alte Sohn des Bauern Alois Kuen, der im vergangenen Winter bereits zwei Knaben an Diphtherie verloren hatte. Der Knabe war Ziegenhirte. Am Sonntag begab er sich von der Kirche nach Hause. Auf dem Heimwege übersetzte er die (Ötztaler) Ache auf einem schmalen Brette oberhalb der Huber Stauwehr und fiel in dieselbe. Die Leiche wurde noch nicht gefunden. Ein 20 Jahre alter Ziegenhirte sah den Unglücklichen ins Wasser stürzen; er lief aber, anstatt den Knaben aus dem keineswegs tiefen Wasser zu retten, nach Huben um Hilfe, die selbstverständlich zu spät kam.“

Am 14. Juli 1897 erreicht das Redaktionsteam in Innsbruck wieder eine Hiobsbotschaft aus Südtirol: „In Lazins in Hinterpasseier stürzte am Sonntag (11. Juli) der 15 Jahre alte Hirte Karl Vill, Sohn eines Tagelöhners in Meran, ab, fiel in einen kleinen Teich und ertrank.“ Aus dem Ötztal wird den ‚Innsbrucker Nachrichten‘ vom 3. September 1900 berichtet: „Am 28. August fiel bei Rofen im Venterthal ein 18jähriger Hirt von Passeier in die hochgehende Ache, als er sich gerade in der Nähe des

Baches einen Stab schneiden wollte.“

Abschließend berichten die ‚Innsbrucker Nachrichten‘ am 11. Juli 1911 über folgenden Unglücksfall, der in Windisch-Matrei schon am 7. des Monats bekannt war: „Gestern (6. Juli) stieß dem 14jährigen Ignaz Leblasser, Sohn des Spiegelberger-Bauern in Kaltenhaus, beim Ziegenhüten in der Proseggklamm ein schweres Unglück zu. Der Knabe wurde von seinem Bruder um 2 Uhr nachmittags noch gesehen; abends kehrten die Ziegen allein nach Hause zurück. Man ging hierauf auf die Suche und fand den Knaben kniend in der Wasserlache, die vom Blute ganz gerötet war. Der Knabe war bewusstlos und erlangte das Bewußtsein erst heute wieder, worauf er mit den Sakramenten versehen werden konnte. Wie er in das Wasser geriet, ist noch unbekannt.“

### Einen Absturz beim Edelweißsuchen überlebt ...

Seit jeher übte das Edelweiß eine große Faszination auf das Hirtenpersonal (Schaf- und Ziegenhirten) aus. Die ‚Innsbrucker Nachrichten‘ vom 12. Juli 1915 melden den Absturz eines Ötztaler Geißbuben, der am schroffen Felsgestein nach Edelweiß suchte: „Am 7. des Monats gegen Mittag stürzte in den Wänden des Brunnenberges, zwischen Sölden und Zwieselstein, der 12 Jahre alte Ziegenhirt Albrecht Kuprian, ein Sohn des Bergführers Ludwig Kuprian aus Längenfeld, ab. Der Knabe wurde am 8. des Monats vormittags durch eine sechs Mann starke Rettungsexpedition in einer Klamm des Brunnenberges noch lebend, jedoch bewusstlos aufgefunden.“

Was war genau geschehen? „Der Knabe war 190 Meter tief abgestürzt, hatte sich hierbei beide Arme am Handgelenke gebrochen und am Kopfe und Unterleibe noch mehrfache, ziemlich schwere Verletzungen zugezogen. Er lag vom 7. des Monats 12 Uhr mittags bis zur Auffindung am 8. Vormittag in der kahlen Felsenklamm, von Fliegen umschwärmt im bewusstlosen Zustande und muß Furchtbare erlitten haben. Zu Tale gebracht, kam er wieder zum Bewußtsein und konnte sogar seinen Absturz selbst angeben. Trotz der schweren Verletzungen ist die Möglichkeit seines Aufkommens gegeben.“ Und die Ausgabe der ‚Innsbrucker Nachrichten‘ vom 23. Juli 1915 ergänzt noch:

„Oberhalb Sölden im Oetztales ist - wie wir schon berichteten - der 12jährige Ziegenhirte Albert Kuprian vor einiger Zeit wohl an die 200 Meter tief über Wände abgestürzt. Als es bekannt wurde, daß der arme Bub über die Felswand abgestürzt war, ging der Vorsteher mit Nachbarn auf die Suche; sie nahmen Körbe mit, um die ‚Brocken‘ heimtragen zu können. So arg war es doch nicht, aber immerhin war der Junge sehr schwer verletzt; offener rechter Oberarmbruch, Unterarmbruch links, schwere Verstauchung im rechten Sprunggelenk und Kopf- und Bauchverletzungen. Gestern (22. Juli) hat man ihn an die chirurgische Klinik nach Innsbruck eingeliefert.“ ///

---

*Dr. Georg Jäger ist Dozent an der Universität Innsbruck und als Heimatforscher tätig.*

# Die Ochsen-Schafgschern-Alm

Hintereggertal in Oberwölz/Steiermark

*Die obere „Gschernhütte“ vor der Hochweberspitze (2375 m).*

Fotos: Bergler, Miedl

Die Ochsen-Schafgschern-Alm liegt im Hintereggertal in der Gemeinde Oberwölz im Bezirk Murau auf einer Seehöhe von 1450 m - 2200 m in den Wölzer Tauern. Die Agrargemeinschaft besteht aus 16 Mitgliedern, wobei jedes Mitglied unterschiedlich große Rechte hat.

DI Franz Bergler

Die Alm hat eine Gesamtfläche von 228 ha, wovon 42 ha anerkannte Futterflächen sind. Die Alm liegt auf einem Osthang und ist relativ steil, wobei die

Hauptfutterfläche im oberen Bereich über 1600 m liegt. Was auch eine Zäunung entlang der Wasserscheide vom Gschern (2200 m) bis auf 1600 m erfordert.

Für die Almbewirtschaftung stehen zwei Almhöfen zur Verfügung, im unteren Almteil die Karhütte auf 1500 m und die Gschernhütte auf 1880 m, welche bei-

## Almwegebau in sechs Etappen

1980 wurde Ferdinand Miedl Wegobmann und er begann sofort mit der Aufschließung der Alm. Unter seiner Führung wurde der Almweg bis zum letzten Parkplatz (4,45 km) gebaut. Das letzte Stück, welches heuer errichtet wurde (1 km), organisierte der jetzige Obmann Erwin Fixl.

Der Almweg wurde in sechs Etappen errichtet bis endlich die obere Gschernhütte auch mit einem Almweg erschlossen wurde: 1980: 1.500 m,



*Beim Almbetrieb werden die beiden Glockentiere „aufgeputzt“.*

1981: 500 m, 1986: 1.200 m, 1994: 700 m, 2003: 550 m, 2015: 1.000 m. Der Wegebau erfolgte durch die Firma Siegfried Muhsger aus Oberwölz, wobei der Chef selber Hand anlegte und mit einem 25 Tonnen Bagger nicht nur einen Vorzeige-Almweg in das Gelände formte, sondern auch die Böschungen mit den vorhandenen Erdziegeln vorbildhaft begrünte. Durch den neuen Almweg kann jetzt auch ein Unterstand für das Weidevieh im Ausmaß von 15 x 5 m in Hüttennähe errichtet werden, der den Weidetieren Schutz vor Regen, Wind, Schnee und Sonne bietet.

### Bewirtschaftung

Es werden ca. 60 Stück Vieh aufgetrieben, welche in Koppeln gehalten werden (ca. 20 Kalbinnen auf der Schafalm (im Süden) und etwa 40 trüchtige Kühe und Kalbinnen am Gschern. Der Auftrieb erfolgt in der 1. Juniwoche auf den unteren Teil der Alm. Nach 14 Tagen geht es hinauf auf den Gschern und die Schafalm. Mitte September werden die Almtiere wieder auf den unteren Teil der Alm getrieben. Der Abtrieb erfolgt je nach Witterung meist am letzten Septemberwochenende.

Beim Almabtrieb werden jeweils die beiden Glockentiere aufgeputzt. Für den Kranzschmuck sorgt die Familie vulgo Bauernfeind (Marianne und Petra Miedl). Die Kränze aus Almblumen werden um den Bauch und um die Glocken der Tiere gebunden, auch am Kopf tragen sie einen Aufputz (Stirnkränzerl). Der Halter Ferdinand hält sehr viel auf Tradition und seine Almbauern freuen sich ebenfalls wenn das Almvieh geschmückt und gesund von der Alm auf den Heimbetrieb zurückkehrt.

Die Jagd wird mit Abschussnehmervertrag schon mehrere Jahrzehnte an den gleichen Jäger vergeben, da ein sehr gutes Verhältnis besteht. In unserem Revier werden Gams, Murmel, Birkhahn, Reh- und Rotwild erlegt. Ferdinand hat die Jagdaufsicht seit 1976.

Im heurigen Jahr konnte der ehemalige Obmann Ferdinand Miedl sein 20-jähriges Halterjubiläum im Kreise seiner Familie, den Vorstandmitgliedern der Agrargemeinschaft und des Steirischen Almwirtschaftsvereins im Beisein des Alminspektors feiern. ///



*Nur mit einem 25 t-Bagger kann ein Almweg auch optimal errichtet werden (o.). Vorbildhafter Almweg, der wunderbar ins Gelände eingepasst wurde (m.). Der Zäunungsaufwand auf der Alm ist hoch, da die Weide bis zur Wasserscheide hinaufgeht (u.).*



*LR Christian Benger freute sich über den positiven Abschluss des Futterflächenkonflikts.*

Fotos: Fertschey

# Almwandertag im Zeichen der Freude

79. Kärntner Landesalmwandertag



Elke Fertschey

Die Lösung für Almbewirtschafter im Futterflächenkonflikt sorgte für gelöste Stimmung beim 79. Landesalmwandertag auf der Reisberger Alm im Lavanttal. Einige Jahre lang hatte er das Leben tausender Almbauern und damit auch den Almwandertag dominiert: der Almfutterflächenkonflikt, der die Stimmung bei den schönsten gesellschaftlichen Ereignissen dämpfte. Eine erfreuliche Wendung gab es letztes Jahr durch die herbeigeführte Sanktionsfreistellung für Almauftreiber, eine Lö-

sung für Almbewirtschafter und Agrargemeinschaftsobmänner war damals noch nicht in Sicht. Dieses Jahr aber konnte Kärntens Agrarlandesrat Christian Benger stolz verkünden, dass er sein Versprechen vom letzten Jahr und die Auszahlung von 1,15 Millionen Euro an 529 Almbauern durchsetzen hatte können.

**Grund zum Feiern** Beim Almwandertag auf der Reisberger Alm ober St. Marein im Lavanttal, zu dem rd. 1.000

*Obm. Josef Obweger konnte beim 79. Landesalmwandertag rd. 1.000 Besucher begrüßen.*



*Almwirtschaftliche Freunde aus Bayern: Werner Wolf und Michael Hinterstoßer. (li.). Fröhliche Gäste beim 79. Kärntner Landesalmwandertag (re.).*

Besucher aus ganz Kärnten gekommen waren, wurde diesmal gefeiert, was umso leichter fiel, als Agrargemeinschaftsobmann Peter Klade selbst gekelterten Wein aus dem eigenen Weingarten kredenzen konnte. So hatte Kärntens Bischof Alois Schwarz, der das erste Mal die Almandacht hielt, den richtigen Messwein zur Hand.

Josef Obweger, Obmann des Almwirtschaftsvereins dankte der Kärntner Landesregierung für den einstimmigen Beschluss zugunsten der Almbewirtschaftung. Benger wiederum streute dem Almwirtschaftsverein Rosen, ohne dessen konsequente Zuarbeit die Lösung nicht möglich gewesen wäre. „Ein Tag der Freude“, jubelte auch Landwirtschaftskammerpräsident Johann Mößler, froh, dass die Gerechtigkeit gesiegt habe. Doch die Almbauern seien weiterhin gefordert, was die Trennung von Wald und Weide oder die ungelöste Problematik der nicht mehr ausbezahlten Mutterkuhprämie betreffe.

Die Reisberger Halt liegt auf 1476 Metern Seehöhe, hat eine Almfläche von 72 ha, davon sind 52 ha Wald und

20 ha Weide. 44 Rinder werden aufgetrieben, die Behirtung wird von Gerti Egeder vorgenommen, die auch die 2005 sanierte Reisberger Hütte führt. Obmann der Agrargemeinschaft ist Peter Klade.

**Neue Tierkontrollen** Herausforderungen seien laut Obweger die neuen Tierkontrollen auf der Alm, eine Folge der tierbezogenen Ausgleichszahlungen in der neuen Programmperiode von 62 Euro pro aufgetriebener Kuh. „Es ist vorhersehbar, dass bei größeren Almen mit 800 Hektar und 400 Stück Vieh nicht alle Tiere gefunden werden können. Vor allem bei Schafen und Ziegen wird das Lesen der Ohrmarken fast unmöglich“, meinte Obweger. „Die Kontrolle soll sobald das Vieh im Tal ist, möglichst schnell abgeschlossen werden“, fordert Obweger eine praxistaugliche Lösung, die die Auszahlung nicht verzögert.

**Fonds für Schadensfälle** Wie jedes Jahr wurde das Problem der Großraubtiere angeschnitten. Man sei auf der Suche nach Unterstützern aus anderen Berufsgruppen, sagte Obweger, der einen dringenden Appell an die Landesregierung richtete, einen Fonds im Landtag für Schadensfälle einzurichten. Um Schadensersatz beim Thema Mutterkühe und Hunde gering zu halten, riet Obweger den Almbauern, an Wanderwegen Hinweistafeln aufzustellen. Das Projekt mit Langzeitarbeitslosen, die eine Saison auf 30 Kärntner Almen gearbeitet haben, wurde positiv hervorgehoben. Wegen des großen Erfolges ist geplant, das Projekt nächstes Jahr weiter auszudehnen.

**Nächstes Ziel** Die Landesalmwanderung 2016 führt auf die Feldpannalm in Oberkärnten, wo u.a. die alte Technik des Zauringbratens vorgeführt wird. ///

*Peter Klade (Obmann der AG Reisberger Halt), Barbara Kircher, Josef Obweger, LK-Präs. Johann Mößler, Bischof Dr. Alois Schwarz, LR Christian Benger, LAbg. Bgm. Ferdinand Hueter, Justine Klade, ÖR Johann Ramsbacher und LK-Vizepräs. Anton Heritzer (v.l.).*



# Auf Spurensuche nach zukunftsfähigen Lebensstilen in den Tiroler Alpen

Welche Alm bietet mir die Möglichkeit, im Sommer 2016 mehr über nachhaltige Berglandwirtschaft zu lernen und diese auch mitzugestalten?



Die Bretter auf der Farnkaseralm in der Wildschönau/Tirol sind gestapelt. In der Mitte Nicole Hohmann. Rechts neben ihr Almbauer Robin Silberberger.

Foto: Privat

Nicole Hohmann

Vielleicht haben Sie bereits in der letzten Ausgabe den Artikel „Strukturwandel in den Alpen“ gelesen, den ich gemeinsam mit Regula Imhof verfasst habe. Wir berichteten über eine Fachtagung der Grünen Bildungswerkstatt im Tiroler Bergsteigerdorf Schmirn, die der Frage gewidmet war, wie man eine vitale Berglandwirtschaft zukunftsfähiger gestalten kann. Diese Tagung wurde von mir organisiert.

## Am Anfang stand die Liebe für die Berge

Aber wie passt dies zusammen, wenn ich doch gerade erst am Beginn bin, etwas mehr über Berglandwirtschaft zu lernen? Dafür ein paar Schritte zurück: mein Name ist Nicole Hohmann, ich bin freie Kulturgestalterin, lebe und arbeite im Westerwald (D)

und in Innsbruck; die Liebe zum Sport (zuerst Ski und dann Snowboard) hat mich seit Mitte der 1990er-Jahre immer wieder - vor allem - in die Tiroler Berge geführt. Während meines Studiums (Kunstgeschichte, Germanistik und Philosophie) bin ich für ein paar Jahre von Frankfurt an die Uni Innsbruck gewechselt und mein Fokus galt lange Zeit vor allem der winterlichen Berglandschaft und den unverspurten Schneehängen. Dies und der Reiz der sommerlichen Bergkulisse haben bei mir allmählich das Bewusstsein für Kulturlandschaft, für die Arbeit, die von den Almbauern in höheren Lagen geleistet wird und welche Bedeutung dies für die Zukunft des Alpenraums hat, wachsen lassen.

Beruflich und privat beschäftige ich mich schon seit 2009 intensiv mit den globalen Auswirkungen des Klimawandels

und dem verantwortungsvollen Umgang mit endlichen Ressourcen sowie den Auswirkungen der Digitalisierung unseres Lebens. Es sind Fragen einer gesellschaftlichen Veränderung, die technische Innovationen sowie einen kulturellen Wandel erfordern. Einen Wandel, der im Alltag beginnt und den jeder im Rahmen seiner Möglichkeiten selber gestalten kann. Für mich bedeutet dies unter anderem beim Einkauf neben Bio vor allem auf saisonale und regionale Produkte zu achten, mehr Bahn statt Auto zu fahren und möglichst auf Plastik im Haushalt zu verzichten. Darüber hinaus habe ich mir die Frage gestellt, wie mein Umgang mit der Natur ist bzw. ob und wie verklärt mein „Bergidyll“ durch Bilder, die uns die Tourismuswerbung vorgibt, ist. Und nicht zuletzt: Was ich eigentlich vom alten und neuen Leben in den höheren Berglagen weiß.

## Mitarbeit in Bergwaldprojekten

Um dem näher auf die Spur zu kommen, habe ich im vergangenen Jahr erstmalig an einem Bergwaldprojekt des österreichischen Alpenvereins in Tirol teilgenommen und dabei für einen freiwilligen Arbeitseinsatz die Bodenalm (Zillertal) und die Nockeralm (Valser Tal) besucht. Die Woche im August war regnerisch und sehr kalt, aber wir ließen die Arbeit (schwenden und Zäune bauen) im Freien nicht warten. Es war eine Woche, in der mein Bewusstsein für die traditionsreiche und vielschichtige Almwirtschaft mit samt ihren Problemen (fallender Milchpreis, intensive Arbeit mit unzureichender finanzieller Wertschätzung) immens gewachsen ist und die mein Interesse nachhaltig geweckt hat. Bereits knappe 4 Wochen später besuchte ich die Sennlerin Helga Hager erneut im Valser Tal, denn ich wollte genauer wissen, wie es

Nicole Hohmann beim Projekt „Junge Riesen erzählen“ - einem Umweltbildungsprojekt, in dem „junge Riesen“ die Geschichten alter Riesen (Bäume) recherchierten und neu erzählten.



ihr gelungen ist, die „brachliegende Alm“ ihrer Familie wieder zu aktivieren, welche Ansätze sie dabei verfolgt und was sie vielleicht auch anders als andere macht. Während der Projektwoche hatte ich bereits erfahren, dass sie transdisziplinär arbeitet: Auf der Alm produziert sie hochwertigen Ziegenkäse. Diesen vermarktet sie mit ihrem Wissen als Weinsommeliere bei „Gourmet-Jausen“ auf ihrer Alm. Darüber hinaus finden dort auch Kulturveranstaltungen statt.

### Idee einer BioCULTURALm

Im Frühjahr dieses Jahres habe ich erneut an einem Bergwaldprojekt auf der Farnkaseralm in der Wildschönau (Tirol) teilgenommen. Es ist eine Milch-alm, die heuer auf Bio umgestellt hat. Dort näherte ich mich dann langsam der Stallarbeit und den Kühen an - mit dem Ergebnis, dass der Umgang mit den Tieren mich nicht mehr losgelassen hat und ich meine Freiberuflichkeit genützt habe, um über den Sommer noch weitere Erfahrungen auf einer Alm zu sammeln. So landete ich als kleine Kuhhirtin weitere 5 Wochen

auf der Stafelalp im Biosphärenpark Großes Walsertal in Vorarlberg. Der tägliche Umgang mit rund 60 Kühen verfestigte meine Idee, langfristig in Tirol eine BioCULTURALm zu realisieren, sprich: abgeleitet von der lateinischen Bedeutung des Wortes Cultura (Bearbeitung, Pflege, Ackerbau) eine kleine Bio-alm mit Tieren (vorzugsweise alte Rassen) zu bewirtschaften, um dort Milch und Almkäse zu produzieren; auf der - je nach Höhenlage - aber auch alte Obst- und Gemüsesorten oder traditionsreiche Bäume wie Weißtanne oder Zirbe angepflanzt werden können. Neben Almwanderungen würde ich dort gerne mit Kindern und Jugendlichen ein agrar- und umweltpädagogisches Bildungsprojekt umsetzen,

um den KonsumentInnen von morgen die vielfältige Bedeutung von der Bewirtschaftung und der Erhaltung des Wirtschafts- und Kultur-Lebensraums Alpen näher zu bringen.

Um mich auf diesen langen Weg machen zu können, möchte ich im Frühjahr nächsten Jahres die LFI-Kurse „Vorbereitung Melk- und Almpersonal“ und „Sennen“ an der BAM Rotholz belegen. Anschließend möchte ich gerne über den Sommer hinweg meine Kenntnisse im Rahmen einer aktiven Mitarbeit auf einer Alm vertiefen und freue mich, wenn sich in Tirol eine Alm dafür findet.

*Fragen und Rückmeldungen können Sie gerne an [bioculturalm@gmx.at](mailto:bioculturalm@gmx.at) senden. Vielen Dank!* ///



## ALM- UND WEIDEPFLEGE

**Stark**



**Steinzerkleinerung:**  
Wege-, Straßen- und Flächensanierung

**Flexibel**



**Wurzelstockrodungen:**  
Bagger mit Roderechen und Forstmulcher

**Verlässlich**



**Baum- und Strauchrodungen mit Bagger**  
und Zwicker: Materialübernahme möglich

Lener Hackgut GmbH | 6116 Weer | Gewerbegebiet | M: 0664 / 26 36 185 | [office@lener-hackgut.at](mailto:office@lener-hackgut.at) | [www.lener-hackgut.at](http://www.lener-hackgut.at)



# Landwirt

Die Fachzeitschrift für die bäuerliche Familie



85 PS-Traktoren im Vergleich



Reportage  
Der etwas andere Stall der  
Fam. Trinker Seite 20



Praxistest  
Pöttinger Europrofil 5010 D  
Combine Seite 64



Interview  
RWA-Generaldirektor  
Reinhard Wolf Seite 10

www.landwirt.com

Kennenlernangebot

# 12 Ausgaben

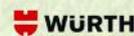
(6 Monate LANDWIRT lesen)

+ wertvolle Prämie gratis

€ 29,90



Salatbesteck



klappbarer  
Inbus-Schlüsselsatz

Das Porto  
zahlen wir  
für Sie!



Die großen Vier

Mehr Leistung aus weniger  
Habraum – Ein Trend, der bei  
allen Traktorerstellern zu beach-  
ten ist. Aber macht das  
überhaupt Sinn? Um das he-  
der-Traktoren mit großen Vierzylinder-  
Motoren in einem Vergleich

Ja, ich möchte den LANDWIRT zum Kennenlernpreis  
von 29,90 Euro (inkl. MwSt. und Porto) bestellen.

Ihre Dankeschön-Prämie (bitte nur eine Prämie ankreuzen):

Salatbesteck

klappbarer Inbus-Schlüsselsatz

Falls ich nach 6 Monaten keine Zusendung mehr wünsche,  
teile ich dies dem Verlag innerhalb des Bezugszeitraumes mit.

Alm2015

Vorname

Nachname

Straße

PLZ  Ort

Telefon

E-Mail

Datum  Unterschrift

## ANTWORTSENDUNG

Landwirt Agrarmedien GmbH  
Hofgasse 5  
8010 Graz

Bestellhotline: 0316 / 82 16 36-164,  
Fax: 0316 / 82 16 36-151, E-Mail: [leserservice@landwirt.com](mailto:leserservice@landwirt.com)  
Onlinebestellung: [www.landwirt.com/bestellservice](http://www.landwirt.com/bestellservice)

# Landwirt

Die Fachzeitschrift für die bäuerliche Familie

[www.landwirt.com](http://www.landwirt.com)



### Jahreshauptversammlung des Kärntner Almwirtschaftsvereins

Termin: Samstag, 16. Jänner 2016  
 Ort: Messehalle 5, Klagenfurt - im Rahmen der Alpe Adria Agrarmesse 2016  
 Impulsreferat: „Die Schweizer Alpwirtschaft - Herausforderung zwischen Bewährtem und Neuem“



Der Referent Jörg Beck wird sich mit der Alpwirtschaft in der Schweiz beschäftigen.

Referent: Jörg Beck, Geschäftsführer des Schweizerischen Alpwirtschaftlichen Verbandes; Interessenvertretung der Bergland- und Alpwirtschaft gegenüber Land- und Volkswirtschaftskreisen in Politik und Gesellschaft. Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

*Kärntner Almwirtschaftsverein*

### Mit der Kuh auf Du und Du - Seminar für sichere Tierhaltung

Der Umgang mit Rindern zählt zu den gefährlichsten Tätigkeiten in der Landwirtschaft, Tierunfälle stehen in der Unfallstatistik ganz vorne. Wussten Sie, dass in Anbindeställen mehr Unfälle als in Laufställen passieren, hingegen die Unfälle in Laufställen schwerer sind als in Anbindeställen? Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern leistet daher auch im Bereich „sichere Tierhaltung“ wertvolle Bewusstseinsbildung und bietet Informationen und Kurse für LandwirtInnen an. Ein ein-tägiger Kurs fand kürzlich in der Landwirtschaftlichen Fachschule Litzlhof statt. Die Besucher erachteten dieses Angebot von DI Christoph Mairinger (Sicherheitsberater der SVB Oberösterreich) als wichtige Basis für Rinderhalter. Neben wertvollen Hinweisen und Praxisbeispielen haben die Teilnehmer vor

### Liebe Almbewirtschaftserinnen und Almbewirtschaftler!

Möchten Sie über ein besonderes Ereignis, eine Feier oder Jubiläum auf Ihrer Alm oder in der Agrargemeinschaft berichten? Wir bieten Ihnen die Möglichkeit, einen großen Leserkreis zu erreichen. Ein kurzer Bericht und ein Foto genügen. Unbedingt den Autor/die Autorin und den Fotografen/die Fotografin angeben. Schicken Sie diese an unsere E-Mail-Adresse: [johann.jenewein@almwirtschaft.com](mailto:johann.jenewein@almwirtschaft.com). Wir freuen uns auf Ihre Zusendungen!

*Ihr Redakteur Johann Jenewein*

allem zahlreiche Tipps zum sicheren Umgang mit Rindern erhalten. Anhand von Übungen konnte jeder Teilnehmer erleben, wie beispielsweise der Vertrauensaufbau funktioniert, wo die Beruhigungspunkte liegen oder wie Kälber zum Einziehen der Ohrmarken sicher umgelegt werden können. Für die Zähmung ist der frühzeitige Umgang mit den Rindern besonders wichtig, die regelmäßigen Kontakte in den ersten sechs Lebensmonaten sind entscheidend, ob sich ein Rind lebenslanglich zahm oder ungestüm verhält. Tiere mit schlechtem Charakter sollten - zur Vermeidung des Unfallrisikos - aussortiert werden. Zur Senkung des Gefahrenpotentials ist auch die Achtung eines Tieres etwas Wesentliches, Tierhalter müssen sich gegenüber Rindern den nötigen Respekt verschaffen.



Frühzeitiger Umgang und regelmäßiger Kontakt mit den Rindern sind ausschlaggebend, ob sie sich zahm oder ungestüm verhalten.

Schließlich will auch das stressfreie Treiben oder Verladen von Tieren gelernt sein. Man kann sich dabei die Neugierde der Rinder zunutze machen. Rinder denken anders, sie fühlen aber wie Menschen. Aus diesem Grunde eignen sie sich auch als „Ersatztherapeuten“: wir können ihnen alles anvertrauen, sie erzählen nichts weiter.

*Kärntner Almwirtschaftsverein*



### NIEDERÖSTERREICH



### Hofrat DI Christian Philipp im 55. Lebensjahr verstorben

Wir haben einen treuen Freund der Almwirtschaft in Niederösterreich verloren. Der NÖ Alm- und Weidewirtschaftsverein bedankt sich für das besondere Engagement bei Hofrat DI Christian Philipp, der am 7. Oktober 2015 nach kurzer, schwerer Krankheit, völlig unerwartet im 55. Lebensjahr seines erfolgreichen Lebens, dieses in die Hände seines Schöpfers zurücklegen musste. Er war Mitglied im Vorstand des NÖ Alm- und Weidewirtschaftsvereins und hat im Rahmen seiner Tätigkeit in der NÖ Landesregierung viele positive Akzente für die Alm- und Weidewirtschaft gesetzt. Lieber Christian wir werden die vielen schönen Stunden mit Dir im Herzen behalten. DANKE!

*Obmann Josef Mayerhofer und  
 GF August Bittermann für den NÖ  
 Alm- und Weidewirtschaftsverein*



SALZBURG

Die Sulzkarm ist die Almsommerhütte 2015

Im Rahmen des Salzburger Almsommers wird jährlich die Almsommerhütte des Jahres ausgezeichnet. Die Auswahl der beliebtesten Alm erfolgt durch ein Publikumsvoting. Zur Wahl der beliebtesten Almhütte des Jahres wurden im heurigen Jahr über 44.000 Stimmen abgegeben. Die Wahlbeteiligung hat sich gegenüber den Vorjahren beinahe verdreifacht. Die hohe Teilnehmerzahl ist ein Zeichen für die Bedeutung der bewirtschafteten Almen für den Tourismus und der heimischen Bevölkerung.



Foto: Privat

LABg. Hans Scharfetter und Leo Bauernberger von der Salzburg Land Tourismus bei der Überreichung der Auszeichnung an Veronika und Hans Ebner mit den Töchtern und Sennerinnen Brigitte und Katharina.

Zwei Almen lieferten sich bei der Wahl ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Mit 10.128 Stimmen gewann die Sulzkarm in Annaberg knapp und erhielt die Auszeichnung Almsommerhütte des Jahres knapp vor der zweitplatzierten Unkener Hochalm in Unken mit 9.680 Stimmen. An dritter Stelle lag die Twengeralm in Tweng im Lungau.

Die Siegeralm wird von der Familie Ebner, Knablbauer in Filzmoos bewirtschaftet. Dies ist auch der Grund, weshalb die Sulzkarm von vielen Besuchern versehentlich der Gemeinde Filzmoos zugerechnet wird. Seit zwei Jahren ist die Tochter Katharina Sennerin auf der Alm, vorher war Tochter Brigitte zehn Sommer lang als Sennerin auf der Alm tätig.

Die Sulzkarm umfasst eine Gesamtfläche von 84 ha, davon sind rund 45 ha

Almfutterfläche. Die Hütte liegt auf eine Seehöhe von 1550 m am Fuße der Bischofsmütze. Die Almfläche erstreckt sich bis auf knapp 2000 m. Auf die Alm werden durchschnittlich 30 Rinder, davon 10 Milchkühe aufgetrieben. Die gesamte Milch wird auf der Alm zu traditionellen Almmilchprodukten verarbeitet.

Die Auszeichnung zur Almsommerhütte des Jahres ist eine Anerkennung für die oft harte Arbeit auf der Alm und für die Gastfreundlichkeit der Almbewirtschaftler.

Der Alm- und Bergbauernverein gratuliert den Almbauern und den Almbewirtschaftlern herzlich zur Auszeichnung „Almsommerhütte des Jahres 2015“ und bedankt sich für die vorbildliche Almbewirtschaftung.

GF Gottfried Rettenegger



STEIERMARKE

Wissenswertes zu Einforstungsalmen

In Mooslandl fand eine LFI-Fortbildung zum Thema „Einforstung“ statt. Mag. Hermann Deimling erläuterte in seinem Referat den Inhalt von Weideurkunden und betonte, dass sowohl Berechtigte und Verpflichtete oft den Inhalt ihrer eigenen Urkunde nicht kennen. Alminspektor DI Franz Bergler zeigte an einem Einforstungsverfahren die Schritte einer Waldweidetrennung auf. In dem gezeigten Fall sind 82 Parteien mit 250 GVE auf einer Niederalm eingeforstet. Dr. Gerhard Putz erläuterte in seinem Referat die Problematik der Almausschank auf Einforstungsalmen. Dabei ging es auch um Haftungs-



Foto: LFI Stmk

Die Referenten DI Franz Bergler, Mag. Hermann Deimling, Organisatorin Maria Jantscher, DI Andreas Hofer und Dr. Gerhard Putz (v.l.).

fragen. Im letzten Vortrag sprach Andreas Hofer über die Praxis der Einforstungsrechte.

Franz Bergler



TIROL

Almsaison endet unfallfrei

Bereits im Spätsommer 2014 hat die Landwirtschaftskammer Tirol den Info-Folder „Eine Alm ist kein Streichelzoo“ entwickelt und an alle Gemeinden, Tourismusverbände sowie Privatzimmervermieter in Kooperation mit der Tirol Werbung verbreitet, nachdem es zu mehreren Vorfällen zwischen Wanderern und Weidetieren gekommen war. „Im heurigen Frühsommer haben wir diese Informationskampagne fortgesetzt und erweitert. So wurden neben den Foldern, auch Hinweistafeln in Zusammenarbeit mit dem Alpenverein Tirol produziert. Für die Almbauern haben wir als dritte Maßnahme ein Versicherungsmodell ausgearbeitet“, erklärt LK-Präsident Josef Hechenberger.



Fotos: LK Tiro/Bachmann

LK-Präsident Josef Hechenberger und Kammerdirektor Richard Norz (v.r.).

Die Initiative der Landwirtschaftskammer Tirol zielt darauf ab das Bewusstsein der wanderfreudigen Touristen und Einheimischen zu schärfen, wie man sich auf den Almweiden und bei Begegnungen mit Weidetieren richtig verhält. „Insgesamt wurden rund 25.000 Folder, in Deutsch und vier Fremdsprachen, in ganz Tirol verteilt. Auch beinahe 3.000 Hinweistafeln wurden auf Wanderwegen installiert. Dass unsere Kampagne erfolgreich angenommen wird, berichten uns viele Almbauern und Senner. So bezeugen Wanderer den Weidetieren vorsichtiger und mit Respekt“, zeigt Kammerdirektor Richard Norz auf.

Barbara Schießling, LK Tirol



= 9,- Euro  
(zzgl. Versandkosten)



+



= 29,- Euro



+



= 34,95 Euro (zzgl. Versandkosten)



**Beschenken Sie Freunde  
oder sich selbst**

Da ist für jeden etwas dabei!

*Exklusiv für Vereinsmitglieder und AbonnentInnen haben wir folgende Angebote:*

1. Den neuen Kalender „Almen 2016“ in der Größe von 29 x 33 cm um 9,- Euro (30% Ermäßigung auf den Buchhandelspreis) zzgl. einer einmaligen Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro. Bei gleichzeitiger Bestellung mehrerer Kalender wird diese Pauschale nur einmal verrechnet.
2. Jahresabonnement der Fachzeitschrift „Der Alm- und Bergbauer“ in Kombination mit dem Kalender „Almen 2016“ zum Vorzugspreis von 29,- Euro (anstatt 33,45 Euro). An Ihre Adresse schicken wir die aktuelle Ausgabe unserer Fachzeitschrift und den Almkalender 2016. So können Sie Ihr Geschenk selbst übergeben. Alle Ausgaben des Jahres 2016 senden wir direkt an den/die Beschenkte/n (nicht auf bestehende Abos anwendbar).
3. Das neu erschienene Buch „Almen in Österreich“ (Vorstellung in der letzten Ausgabe des „Der Alm- und Bergbauer“) zum Preis von 34,95 Euro (zzgl. einer Versandpauschale von 6,- Euro). Als Zugabe gibt es den Kalender „Almen 2016“ gratis.

Alle Angebote gelten nur für Österreich. Angebote gültig solange der Vorrat reicht.

Ich bestelle (bitte ankreuzen und gut leserlich ausfüllen):

- \_\_\_\_\_ Stück des Kalenders „Almen 2016“ (Stückpreis 9,- Euro + einmalige Verpackungs- und Versandpauschale von 5,45 Euro)
- Jahresabonnement „Der Alm- und Bergbauer“ + Kalender „Almen 2016“ (29,- Euro)
- Buch „Almen in Österreich“ + Kalender „Almen 2016“ (34,95 Euro + Versandpauschale von 6,- Euro)

Name des/der Beschenkten:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Rechnung an:

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Kupon ausfüllen, ausschneiden und an uns senden: **Der Alm- und Bergbauer, Postfach 73, 6010 Innsbruck.**  
Oder per E-Mail an: irene.jenewein@almwirtschaft.com. Bitte alle Kontaktdaten genau angeben.



## Der Adventkranz (Auszug)

### 1. ADVENTSONNTAG

*Erich Weidinger*

Heuer möchte Mutter einen anderen Adventkranz. Sie möchte keinen Kranz mehr aus Zweigen eines Nadelbaums. Sie will nicht mehr die Fichten- oder Tannennadeln entsorgen, der Weihnachtsbaum wäre schon genug. Und da Mutter Ende November Geburtstag hat, äußert sie im Beisein der ganzen Familie bei einem Sonntagsfrühstück, dass sie sich als Geschenk einen Adventkranz aus Holz wünsche.

Bei meinem fünfjährigen Bruder Paul bleibt das Ausgesprochene wirkungslos. Vater glotzt verblüfft zuerst Mama an, dann Oma und schließlich mich. In seinen Augen liegt ein ratsuchender Ausdruck. Als ob ich, als Mädchen mit 13 Jahren, gerade eine Tischlerlehre abgeschlossen hätte und nur darauf warten würde ein adventliches Kunstwerk zu fabrizieren. Ich weiche seinem Blick aus und murle in meine Müslischale, so dass es trotzdem jeder hören kann:

„Es sitzen zwei Männer am Tisch. Somit erkläre ich dies zu Männersache.“

Den nächsten Samstagnachmittag verbringen Vater und Paul bei einem Freund, der zumindest etwas von Holzarbeiten

versteht. Papa arbeitet auf einer Bank und ist mit seinen altmodischen Ansichten öfters mal am Holzweg. Er ist nicht wirklich fürs Handwerk geschaffen.

Mama bekommt natürlich zum Geburtstag auch noch etwas anderes. Einen Wellness-Gutschein für eine Person, ohne Papa und Anhang. Der Anhang sind Oma, Paul, Pauline und Peter. Pauline, das bin ich. Meine Eltern fanden es einfallsreich, den Kleinen nach mir zur benennen. Schließlich heißen sie ja auch mit Vornamen Johanna und Johannes. Peter ist mein zehnjähriger Bruder. Zusammen sind wie die drei P's. Die meiste Zeit befindet sich Peter irgendwo zwischen Wien und Japan. Er ist Sängerknabe und wird deshalb am ersten Adventsonntag nicht dabei sein, wenn Papas erster Adventkranz präsentiert wird.

Ich bleibe am Sonntag immer länger im Bett und stehe erst nach der fünften Aufforderung auf. Doch an diesem Sonntag bin ich zeitgleich mit dem restlichen Anhang am Frühstückstisch. Vier Kerzen prangen auf einem hölzernen undefinierbaren Gebilde, das sogar ich entwerfen hätte können. Unser singender Bruder würde sich weigern, vor so einem Kunstwerk

ein Adventlied anzustimmen. Vier dünne Bretter, zusammengenagelt mit jeweils an den Eckpunkten befestigten kleinen Holzwürfeln, die zu wenig Platz für normal dicke Adventkranzkerzen bieten. Deshalb sind sie mit dünneren und kleineren Tischkerzen ausgestattet.

Vater hilft Paul beim Anzünden der ersten Holzadventkranztischkerze und beide blicken stolz auf den Rest der Familie. Mama und ich beißen uns die Lippen fast blutig, um ja nicht laut loszulachen. Zum Glück habe ich lange Haare, die ich mir vors Gesicht fallen lasse, damit keiner die Lachtränen sieht, die mir über die Wangen kullern. Oma lacht nicht mit. Seit sie nicht mehr alles alleine auf die Reihe kriegt, wohnt sie bei uns. So hat Papa es uns zumindest erklärt. Inzwischen weiß ich, dass sie krank ist und dass man das Demenz nennt.

Oma sagt laut: „Können wir jetzt frühstücken?“

Sie hält Papa dabei die leere Tasse hin, damit er ihr den heißen Kakao einfüllt, den sie immer zum Frühstück trinkt.

Mama drückt Papa und Paul einen Kuss auf die Stirn und sagt: „Danke! Es ist wirklich ein besonderer Kranz. Sieht sehr interessant aus.“

Jetzt kann ich nicht mehr. Ich springe auf, die Hand vor dem Mund, damit Papa meint, mir sei schlecht und sause ins Bad. Vor der Badewanne lasse ich mich zu Boden sinken und kann endlich laut herauslachen und meine Tränen wegwischen.

Am Nachmittag liege ich auf der Couch und spiele mit meinem Handy herum. Ich sehe Oma am Esstisch sitzen. Sie blättert irgendeine Oma-Klatsch-Zeitung durch. Meine Eltern sind mit Paul bei Freunden und ich habe die Aufgabe, ein bisschen auf Oma aufzupassen. Was mir nichts macht, da sie trotz ihrer Krankheit sehr lustig sein kann.

Es ist ganz still. Neben dem Knacken von brennendem Holz im Kamin, dem leisen Rascheln der Seiten beim Umblättern, sind nur noch die Pieptöne meines Handys zu hören. Ich mag es, wenn es ganz ruhig ist. Im Augenwinkel bemerke ich, wie

Oma aufsteht. Sie geht zum Kamin um Holz nachzulegen. Zu spät sehe ich, was sie auf die Glut gelegt hat. Pappas Adventkranz. Mir liegt schon auf der Zunge: „Oma, das kannst du doch nicht machen! Das ist der Adventkranz!“

Doch warum nicht, es ist ohnehin schon zu spät! Durch das Glas sehe ich, wie das Feuer sich über das Holzgestell her macht. Ich hätte an Omas Stelle zumindest die Kerzen runtergenommen. Papa ist der einzige, der um seinen Adventkranz trauert. Paul und Oma haben ihn schon vergessen. Mama und ich sind irgendwie erleichtert, denn für die nächsten 20 Tage wollten wir das Ding sowieso nicht wirklich vor unserer Nase haben.

*Es folgen der 2., 3. und 4. Adventssonntag ... Der Text und die Bilder sind dem vorgestellten Buch entnommen.*

### Weitere Geschichten und Gedichte

Weihnachten im Stall • Spuknacht • Am Schneeseesee • Aufregende Weihnacht • Der Adventkranz • Nikolaus 2.0 • Die Schneeflocke • Der Eselshirte • 25 Stunden • Eine etwas andere Weihnachtsbescherung • Der Weihnachtsfurch • Der geschenkte Christbaum • Merry Christmas allerseits • O Tannenbaum • Vom stolzen Helden Floh • Der vierte heilige Drei Könige • Gutscheine • Cevin und Marco per SMS • Neudichtungen zu Weihnachtsliedern von Schülerinnen und Schülern der NMS Schörfling

## Lachtet, ihr Hirten!

Lustiges rund um Weihnachten und die kälteste Jahreszeit

Erich Weidinger (Hg.)

Mit Illustrationen von Rudolf Schuppler

Für Kinder von 8 bis 99 - und selbst die über Hundertjährigen werden ihren Spaß damit haben.

Der Winter und die Zeit rund um Weihnachten bieten auch Lustiges. Das beweist diese Geschichten- und Gedichtesammlung. Wir lesen schmunzelnd von einer Fee am Schneeseesee, einem Nikolausbesuch mit Hindernissen, über Adventskränze, die abhanden kommen, von einem Hirtenspiel, das zum Lustspiel wird oder einem Weihnachtsfurch. Auch bei der Feier selbst kann es turbulent zugehen, ob es keinen oder gleich mehrere Christbäume gibt.

Wussten Sie, dass der vierte der Heiligen Drei Könige schuld an dem Sternsingen ist?

Viele Autoren haben für diese heitere Anthologie Texte beige-steuert.

ISBN: 978-3-99024-357-2, Seiten: 112, Format: 14,5 x 20,5 cm, Preis: EUR 12,90

Ausstattung: Hardcover. Erhältlich im Buchhandel und im Internet.

<http://www.kral-verlag.at/kralverlag>





**Reimmichls Volkskalender 2016**

Dieser Hauskalender wird Jahr für Jahr für sein unverwechselbares, 48 Seiten umfassendes Kalendarium mit zahlreichen Angaben zu Brauchtum, Klima, Wetter und Naturabläufen von einer großen Anhängerschaft erwartet und geschätzt. Dem Kalendarium schließen sich

kurze literarische Beiträge sowie Artikel über verschiedene Wissensgebiete an. Heuer unter anderem mit einem Julia Gschnitzer-Interview und Erinnerungen daran, wie Bischof Reinhold Stecher zum Malen kam, Beiträgen zum Ungarn-Aufstand 1956 oder zur Gemeinwohl-Ökonomie, über das Jesuitentheater in Tirol und zur Faszination von Sonnenuhren, über die Missionsärztin und Ordensgründerin Anna Dengel oder den Architekten Clemens Holzmeister.

**Reimmichls Volkskalender 2016**

240 Seiten; durchgehend farbig illustriert, 17 x 24,5 cm; Broschur, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2015. ISBN 978-3-7022-3449-2 Preis: 9,95 Euro. [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)



**Georg Jäger (Hrsg.): Sommerfrische und Gipfelwind**

*Von Rothenbrunn zum Fernerkogel - Reisen und Wanderungen im Sellraintal 1815-1925*

Das Tiroler Sellraintal hat sich im Gegensatz zu den benachbarten Tälern (Stubai, Ötztal) bis heute ein von der bergbäuerlichen Kultur ge-

prägtes Natur- und Landschaftsbild bewahrt. Es war aber schon früh ein beliebtes Ausflugs- und Reiseziel. Vor allem die „Lage nahe den Eisgebirgen“, wie Daniel von Mensi 1816 formulierte, beeindruckte die Besucher.

Georg Jäger, den Lesern als langjähriger Autor unserer Fachzeitschrift bekannt, hat in diesem reich bebilderten Buch vielfältige Eindrücke gesammelt, die „Sommerfrischler“ und andere Besucher früherer Zeiten anlässlich ihres Aufenthalts im Sellraintal zu Papier brachten.

**Georg Jäger (Hrsg.): Sommerfrische und Gipfelwind**

496 Seiten, zahlreiche s/w-Abbildungen, fest gebunden. ISBN 978-3-7030-0880-1. Preis: 39,00 Euro. [www.uvw.at](http://www.uvw.at)

# Wegsanierung

von Forst-, Alm- und Güterwegen

Aufreißen

Fräsen

Grädern

Verdichten



**Steiner & Schilcher**

[www.steiner-schilcher.at](http://www.steiner-schilcher.at)



*Foto: Johann Jenevein*

# **KRAFT EINER NEUEN GENERATION**



**TRAKTORENWERK LINDNER GMBH**  
Ing.-Hermann-Lindner-Str. 4  
6250 Kundl/Tirol  
[lindner-traktoren.at](http://lindner-traktoren.at)

**Lindner**  
Der echte Österreicher



**P.b.b.**  
**Erscheinungsort Innsbruck**  
**Verlagspostamt 6010 Innsbruck**

Unzustellbare Hefte zurück an die  
Redaktion „Der Alm- und Bergbauer“  
Postfach 73  
6010 Innsbruck

Zulassungsnummer: GZ 02Z031604 M

